



# Fort mit den Sondergerichten!

## Nachprüfung der Urteile vom Preußenlandtag beschlossen / Was werden die Kommissare tun?

Im Landtag fand gestern wieder eine Aussprache statt. Die Sozialdemokratische Partei hat dazu einen Antrag eingebracht, der eine Nachprüfung der Urteile der Sondergerichte und zeitweilige Begnadigungen fordert. Der Antrag wurde vom Gewissen Kuttner begründet, der die Praxis der Sondergerichte scharf geißelt und dabei vor allem auf das unfaire Urteil gegen den Reichsbannermann Max Klotze verweist.

Der Antrag wurde vom Landtag angenommen.

Vor Beginn der Tagesordnung gab es erst ein Harzburger Schimpduell.

Auf Antrag des Abg. Winger (Soz.) wird ein sozialdemokratischer Antrag zurückerhoben, der den Beschlüssen des Wohnungsausschusses gegenüber, der sich mit den Mietverhältnissen der alten Stadtviertel am Rollenmarkt zu Berlin beschäftigt.

Weiter wird ein Antrag des Beamtenausschusses befragt, der den Reichskommissar ersucht, bei der Durchführung der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen dafür zu sorgen, daß die ausgesprochenen Bindungen von Angestellten der Landkreise und Amtsgerichte sofort rückgängig gemacht werden, im Einvernehmen mit den Angestellten und Gewerkschaften die Unterbrechung in andere Stellen durchgeführt wird und Dauerangestellte gegen ihren Willen nur unter Bewilligung der jeweiligen Arbeitgeber entlassen werden. Auscheidende Angestellte sollen auf eine Wiedereinstellung Anspruch haben. — Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein.

### Fort mit den Sondergerichten!

Als erster Punkt stehen zur Beratung die Anträge der Kommunisten, des Zentrums und der Nationalsozialisten auf Strafuntersuchung für politische Gefangene. Besonderen Wert legt die Beratung auf die sozialdemokratische Antrag über die Nachprüfung der Urteile der Sondergerichte.

#### Abg. Kuttner (Soz.)

Als die Tagesordnung vom 9. August erlassen wurde, schrieb der „Vorwärts“: Dies ist die Aufhebung sämtlicher Rechtsgarantien. Die Praxis hat das bestätigt. Das Strafrecht ist vielleicht, daß in ganz unpolitischen Fällen auch die Sondergerichte mühen. Wenn früher Genußkulturbüro die Bonner Prozesse einen Schwamm verprügelt haben, dann hat man das als List und Jugendtorheit empfunden und mit ein paar Mark Geldstrafe abgemacht. Heute bekommen unheimliche Arbeiter, die in der Trambahnzeit sich mit Schulkindern prügeln, ein Jahr Zuchthaus — die gefährliche Kinderstrafe. Noch viel schlimmer steht es in politischen Prozessen aus. Durch die Veränderung des Strafverfahrens ist es vollkommen in das Gebiet der Gerichte geflossen, wie weit sie den Verteidigungsanträgen der Befragten folgen wollen.

Ich erinnere an den Fall des zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten Reichsbannermanns Max Klotze.

Verschiedene Zeugen haben Klotze als den Mann bezeichnet, den sie bei einer nächtlichen Schießerei als Retter angesehen. Klotze hatte zu seiner Verteidigung gefordert, daß er in der betreffenden Straße, der Holmannstraße, viel zu dunkel gewesen sei, als daß die Zeugen ihn mit solcher Bestimmtheit hätte erkennen können. Und er hat einen Kolateralmittler befragt. Trotzdem hat das Gericht den Kolateralmittler abgelehnt, obwohl es mit der Strafbahn in einer halben Stunde hätte nach dem Tatort gefahren können. Dies in einer Sache, in der es unter Umständen um die Todesstrafe gegangen wäre!

Wie heißt es überhaupt mit den Zeugenaussagen in diesen Prozessen? Ich heiße durchaus nicht auf dem Standpunkt, daß nur meine Parteifreunde glaubwürdig und alle politischen Gegner unglaubwürdig sind. Aber die Berichte sollten konsequent

sein! In Fällen, wo Nationalsozialisten angeklagt waren, erklärten sie: Reichsbannerleute und Kommunisten sind politische Gegner der Angeklagten, wie können ihnen daher nicht. Im Falle Max Klotze dagegen hat das Gericht die nationalsozialistischen Zeugenaussagen für glaubwürdig erklärt. Ein sehr merkwürdiger Fall! (Gibt richtig bei den Soz.) Wie stellen sich die Urteile der Sondergerichte im Widerspruch zum Rechtsempfinden der Bevölkerung (sogar und ersehen deshalb, anderen Antrag anzunehmen. (Schärfert Beizall bei den Soz.)

Abg. Steinbrück (Komm.) begründet einen Antrag auf sofortige Haftentlassung der kommunistischen Angeklagten im Felsen-Drösch. Insbesondere wendet sich der Redner dagegen, daß der Landtagsbeschluss vom 16. Juni nicht durchgeführt werde, da diejenigen Verurteilten, die länger als sechs Monate in Haft zu verurteilt haben, jetzt ihre Strafe antreten sollten. Er verlangt Freilassung der im Felsen-Drösch angeklagten Kommunisten und spricht von der Lässigkeit der Sondergerichte.

Abg. Dr. Weiser (Wol.) richtet scharfe Worte gegen die kommunistische Regierung, die den Beschlüssen der Braun-Drösch Regierung, bis zur Erlegung der Amnestiegesetze politische Gefangene von der Vollstreckung der Haft zu verjagen, aufgehoben habe.

Abg. Dr. Zube (Dnat.) stellt fest, daß auf Grund des Entschlusses der Regierung des Landtags ein großer Teil der Gefangenen tatsächlich entlassen worden sei.

### Die Abstimmungen

Es folgen die Abstimmungen. Angenommen wird der nationalsozialistische Antrag, der das Staatsministerium ersucht, in den Straftaten, in denen auf Grund der Verschlebung des Landtags vom 16. Juni 1932 eine Strafmilderung oder eine Strafmilderung angeordnet worden ist, die Strafe weiterhin nicht zu vollstrecken, bzw. falls inzwischen eine Vollstreckung wieder angeordnet ist, dieselbe zu unterbrechen, sofern es sich um Freiheitsstrafen oder Haftstrafen von nicht mehr als sechs Monaten handelt. In allen übrigen Fällen soll die Strafe dann unterbrochen werden, wenn die Weiterverurteilung für den Beschäftigten einer bereits erfolgten Strafuntersuchung eine besondere Härte darstellen würde.

Der gleichlautende Zentrumsantrag ist damit erledigt. — Annahme findet auch der kommunistische Antrag, der die Durchführung der Landtagsentscheidung vom 16. Juni fordert.

Angenommen wird weiter ein sozialdemokratischer Antrag, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, die Sondergerichte aufgelöst werden, alle von den Sondergerichten gefällten Urteile mit größter Beschleunigung nachzuprüfen und in allen geeigneten Fällen durch Begnadigung unverhältnismäßig schwere Strafen entsprechend herabzusetzen.

Ein hierzu von den Nationalsozialisten eingebrachter Änderungsantrag, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, die Sondergerichte aufgelöst werden, alle von den Sondergerichten gefällten Urteile mit größter Beschleunigung nachzuprüfen und in allen geeigneten Fällen durch Begnadigung unverhältnismäßig schwere Strafen entsprechend herabzusetzen, ist ebenfalls angenommen, der die Regierung ersucht, die Angeklagten der Sondergerichte, die in den Straftaten, in denen auf Grund der Verschlebung des Landtags vom 16. Juni 1932 eine Strafmilderung oder eine Strafmilderung angeordnet worden ist, die Strafe weiterhin nicht zu vollstrecken, bzw. falls inzwischen eine Vollstreckung wieder angeordnet ist, dieselbe zu unterbrechen, sofern es sich um Freiheitsstrafen oder Haftstrafen von nicht mehr als sechs Monaten handelt. In allen übrigen Fällen soll die Strafe dann unterbrochen werden, wenn die Weiterverurteilung für den Beschäftigten einer bereits erfolgten Strafuntersuchung eine besondere Härte darstellen würde.

Unter Ablehnung eines Zentrumsantrages, den kommunistischen Antrag auf Haftentlassung der Angeklagten des Felsen-Drösch-Prozesses der Ausschussberatung zu übermitteln, wird ein Stelle des kommunistischen Antrages ein nationalsozialistischer Änderungsantrag angenommen, wonach die kommunistische Staatsregierung beauftragt wird, die Staatsanwaltschaft beim Landgericht III Berlin anzuweisen, sofort alle Maßnahmen zu treffen, damit die im Felsen-Drösch-Prozess angeklagten Untersuchungsgefangenen aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

# Reichsbanner Obhut aufgelöst!

## Bracht wird energisch / Maßnahmen gegen Republikaner

Auf Grund des Urteils in dem Chlauer Sandfriedensbruchprozess hat sich der Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an den Breslauer Regierungspräsidenten mit dem Ersuchen gewandt, nachzuprüfen, ob nicht die Voraussetzungen für die Auflösung der Ortsgruppe Chlau des Reichsbanners und mehrerer anderer Ortsgruppen im Kreis Chlau auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes gegeben seien.

Der Breslauer Regierungspräsident hat die Auflösung der Ortsgruppe Chlau angeordnet!!!

Für die Auflösung anderer Ortsgruppen des Landeskreises Chlau hat der Regierungspräsident „vorläufig“ das Material als nicht ausreichend befunden.

### Protest des Reichsbanners

Die Bundesleitung des Reichsbanners teilt mit:

Der stellvertretende Reichskommissar für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht, hat in den letzten Tagen die Ortsgruppe Nichtenberg in Wort und Tat und nach Besprechungen auch die Ortsgruppe Chlau des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aufgelöst. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist der Ansicht, daß die Auflösungsgründungen absolut nicht ausreichen, um den Schritt des Oberbürgermeisters Dr. Bracht zu rechtfertigen. Das Reichsbanner wird daher unter Einlegung aller Rechtsmittel gegen die Auflösungsbeschlüsse des Oberbürgermeisters Dr. Bracht vorgehen. Die Bundesleitung wird die betreffenden Gauer der aufgelösten Ortsgruppen anweisen, alsbald die Neugründung von Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in den betroffenen Orten vorzunehmen.

### Gandhi im Hungerstreik

Gandhi hat bisher 72 Stunden im Gefängnis gefastet. Er hat bis jetzt etwas über 2 Kilogramm an Gewicht verloren.

### St. Stürme in Auflösung

So sieht es bei Dillier aus.

Akt. 23. September. (Eigenbericht.)

In verschiedenen Städten der Rheinlande sind bei den Nazis merkwürdige Stürme im Gange. In Köln sind die Nazis aufgelöst worden. Jetzt kommen aus dem Oberbergischen Meldungen von Ausfällen aus den nationalsozialistischen Stürmen. So wurde der Sturm in einem Ort bei Gummersbach infolge mehrerer Ausfälle so schwach, daß sein Rest dem Sturm in einem anderen Ort angegliedert werden mußte. In der Naheburg-Partei Waldböhl hat der größte Teil der St. -Männer der St. -Partei ebenfalls den Rücken gekehrt.

Schlamm sieht es besonders auch in Bonn aus, das schon immer das Schmerzenskind der Nazis im Rheinland gewesen ist. Auch hier haben die christlichen Elemente die St. und S.S. bereits in großer Zahl verlassen. Gegenläufige Denunziationen usw. sind an der Tagesordnung. Sie zeugen von dem „ersten Kameradschaftsgeist“, der die St. -Leute angeht. Das Material, das jetzt noch in den Bürgerkriegsorden vorhanden ist, ist so minderwertig, daß zu ihrer Reinigung eigens ein starker Mann aus Aachen nach Bonn geschickt wurde.

### Reinsozialistische Regierung

Der Hanfions Bemühungen

Stockholm, 23. September. (Eigenbericht.)

Am Donnerstag hielt die schwedische Sozialdemokratie vor Feier des Wahljahres im Stockholmer Konzerthaus einen Festabend ab. Im Verlauf des Abends machte Herr Hanfion die Mitteilung, daß eine rein sozialdemokratische Regierung zustande gekommen sei.

### Kritik an Henderson

Die Antänbigung des Vorsitzenden der Währungskommission, Henderson, daß er zu Beginn der nächsten Woche dem Büro ein Memorandum über die russische Demarche unterbreiten werde, wird in der französischen Presse scharf kritisiert.

# Helden am Ende

In Homers Odyssee gibt es gegen Ende, als Odysseus, ein einzelner Mann, die 150 Feinde seiner Gattin erschlug, eine bewundernswürdige Geste: die Gattin tötete, tötete den Odysseus, hat sich unglücklich ins Gebirg der Halle entworfen, von dort schickte sie den Nestor, und die Befehle gelangte die Feinde der Feinde. Sie rufen wie eine verängstigte Herde durch den Saal.

Dieser Szene konnte man glauben, während der letzten Tagung des Preussischen Landtages zusammenzuweisen. Zwar nicht Pallas Athene, die vor für diesen Vergleich um Entschuldigung bitten, aber Papan-Dracht schon unglücklich über dem Haupte, der Nestor, den sie schüttelten, ließ das Wörtchen „Auflösung“ ertönen. Und solche dieser Klang erschallte, rann die 162. Na-

### Geheimdokumente unerwünscht

Einseitige Vertüglung in Braunshweig

Am Freitag erschien in der Redaktion des „Volksfreunds“ in Braunshweig ein Gerichtsprotokoll in Begehung von zwei Schuppelgeheimnissen, die einen Beschlus der 3. Kammer des Landgerichts Braunshweig vorliegen, nach dem dem „Volksfreund“ unterlagt wird, in Zukunft nach Schreiben der Geheimbefehle des braunschweigischen Sturmführers Reichswehrmarschall Alpers und des zweiten Sturmbanns zu veröffentlichen. Als Bevollmächtigte des Sturmführers kamen der Bürovorsteher und ein Mann des Stabes mit Namen Buff, von dem die Polizei vermutet, daß er an den letzten Bombenattentaten in Braunshweig beteiligt war. Trotz des Protestes des Abgeordneten Thiemann durchsuchten sie auch seinen Schreibtisch und sein Zimmer.

Dem „Volksfreund“ ist nach dem Beschlus der 3. Kammer bei einer Geldstrafe von 500 M. verboten, in Zukunft noch Dokumente des Sturmführers Alpers abzurufen. Gegen den Beschlus wenden alle Rechtsmittel ein. Die Durchführung war völlig ergebnislos.

In seiner neuen Nummer kündigt der „Volksfreund“ an, daß er nun dazu übergehen werde, in regelmäßigen Abständen Geheimdokumente des Reichs in der Öffentlichkeit zu veröffentlichen. Er beginnt am Samstag mit einem Bericht des Hauptmanns Reich, der die Zusammenfassung der gesamten St. vor der ersten Reichspräsidentenwahl anordnete.

Helden mit verdorren Mienen und angestrichelten Gesichtern im Saale umher — ein herzerstreuendes Bild!

Als dieser am 24. April unter der Nauphoje gewählte Landtag seine ersten Sitzungen abhielt, da war das Signum der angeblichen Rechten trunzener Siegesübermut und Machtwahnsinn. Sie lärmten sich — nicht nur biblisch — wie kleine Leute, die plötzlich das große Los gewonnen haben. Auch die Deutschnationalen, obwohl eigentlich die gelagerte Partei des Hauses, auf ein Drittel ihres früheren Bestandes reduziert, konnten sich im Siegerzuge ihrer rechten Nachbarn; ihre Reben gegen die Mitte und gegen links überhöhen sich vor Übergeheißel.

Am 24. April in diesen Septembertagen war Angst die Dämonologie der Rechten. Zwischen Nazis und Deutschnationalen ist ein Krieg ausgebrochen, dessen Teile kaum mehr abzuschätzen. Man ist belächelt höchst gegen die Linie gekommen, denn man hat gegeneinander alle Hände voll zu tun. Die Nazis haben jugendlicher jungen Mann, Herrn Steuer, niederzubrühen, Zerstörer von Wasser hat die Nazis dafür „Schweine“ zu skatieren, die Nazis haben der Zerstörer von Wasser als Reanone Ohreigen anzubieten, Herr Steuer hat zu erhalten, wie Kube ein in vertrauten Gesprächen sich für Dracht als den kommenden preussischen Ministerpräsidenten erklärt habe, Herr Kube hat sich zu demütigen um die lebenswichtigen Versicherung, daß Herr Steuer ein aufdringlicher Mensch sei, der sich im vergangenen Landtag gänzlich angeboten dauernd an den Tisch der Nazis gesetzt habe, um ihnen sein Herz über die deutschnationalen Parteiführer in einer für diese wenig schmeichelhaften Weise auszuschütten. Im übrigen entspreche es der Weisheit des Herrn Steuer, in indistinkter Art aus gewissen Briefkopfgeschichten politische Spekulationen zu machen. Herr Steuer will antworten, aber die Nazis erklagen ihn mit dem braufenden Zorn: „Judenjunge!“ — Das ist jetzt der Herr Zerstörer der Harzburger untereinander.

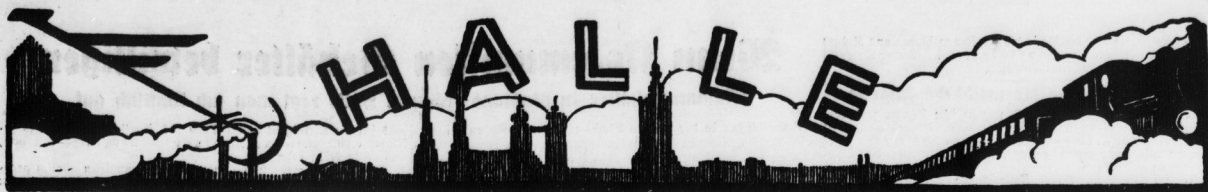
Hinter dem Geschimpfe steht ohnmächtiger Haß. In dem Spiele Papan-Schick hat Papan geliegt und die Macht an sich gerissen. Schiller stellt da mit leeren Händen, ein betrogener Betrüger. Großer aber als die Wut ist die Angst, nun auch nach das Letzte zu verlieren. Der Reichstag mit den 230 Naupmandaten ist bereits vertrieben. Herr Göring ist ein Reichstagspräsident ohne Reichstag.

Nur eine hohe Saule zeugt von verschwundenem Pracht: das ist der noch anlickende Landtagspräsident Herr. Aber auch auf ihn trifft der Ders zu: Auch diese schon geborsten, kann fürzen über Nacht. Am ein Paar wäre es gelöhnen. In ihrem selb dem 13. August (Stilleres Regierungserlösch) neuworfunden oppositionellen Zalenbergs hatte die preussische Regierung eine frohe Kriegserklärung an Papan-Dracht herausgeschleudert: Schauler an Schauler mit den Kommunisten hatten sie beschlossen, daß die Beamten den Befehlen des Reichskommissars seinen Gehorsam zu leisten hätten.

Hinter den lärmenden Gesen der Nazis steht feinerlei planmäßiges Denken. Duzende von Mann beschließen sie, was ihnen gerade in den Sinn kommt, ohne die Konsequenzen zu überlegen. So war es auch hier. Man wollte lediglich Papan-Dracht ein wenig ärgern. Man hatte aber nicht im mindesten überlegt, daß die durch die Nazis an die Macht getommene Junkerklasse auch den Spiel um drehen könnte.

Die aber tat es sehr rasch: sie stellte Herrn Kerr ein Ultimatum: entweder die Aufhebung des Beschlusses oder sofortige Auflösung des Landtags. Da hatte den Nazis eben das Herz in die Sohle. Sie maulten und bockten erst, aber Pallas-Papan brauchte nur ein wenig die Regis „Auflösung“ zu schillern, da schloffen schon die Arie. Zuerst kam eine feierliche Erklärung, daß die Voraussetzungen des früheren Beschlusses nicht mehr zuträfen, dann ein förmlicher Antrag, daß die Beamten jeder Regierung zu gehören hätten — mit der verschämten Verlautbarung, daß dies nur gelle, solange die Regierung sich im Rahmen von Gesetz und Verfassung bewege (seit ihrem Kampf gegen Papan gibt es keine treueren Verfassungshüter als die Nazis). Und als das Herrn Papan noch nicht genügte, da wurde auch noch ein Zentrumsantrag angenommen, der den Beamten den Dank dafür ausdrückte, daß sie ihre Pflicht erfüllt, daß sie also den revolutionären ersten Beschlus der Nazi-Kost-Mehrheit unbeachtet gelassen haben.





### Rebhuhn im Topf

Wenn die Landarbeiter jetzt auf dem Kartoffelfeld langsam vorwärts kommen, schiebt eine Reihe braun-grauer gefiederter Vögel aus den Furchen in die Höhe: Rebhühner. Die Büddelchen sehen einen Moment hindertreibend: das wäre etwas, ein Braten zu den Kartoffeln. Aber es ist nicht wie im Schlaraffenland, wo man sich an den Weizengrind legt und die Vögel, gebeten, den Jungtrogen in den Mund geflogen kommen. Es ist ganz anders: Da bückt man sich, verdrängt das Reben über die graue Erde gebeugt, holt den anderen die Früchte heraus und behält gerade ein paar Kartoffeln übrig. Die Rebhühner fliegen immer den anderen in's Maul. Demen, denen auch die erarbeitete Ernte in den Schoß fällt und das Geld, das bei ihnen heft, während es sich immer unter den Fingern davonläuft. Des Rätsels Lösung ist lange gefunden. Das ist der Mehrwert, und daß er noch immer existiert, liegt daran, daß der Grund und Boden, das die Produktionsmittel einigen wenigen gehören.

Die gehen dann mit Salzfäule auf die Jagd. Und schießen die Rebhühner, die so gut wären für die Pellkartoffeln. Das ist keine Arbeit, sie tönnen die Rebhühner auch schießen lassen, wie sie alles gegen Lohn durch andere für sich tun lassen. Aber das Schießen ist ein Sport, edles Handwerk — man muß doch etwas zu tun haben!

Dann werden die Hühner, die jüngsten mit Weinlaub und Speck umwickelt und gebraten. Man kann sie mit geräuchertem Ei betreiben, man reicht eine Wabeta- oder Champignonsoße dazu. So ist es in „normen“ Rebhühnern zu lesen. „Man nehme...“

Die anderen aber nehmen die Wade wieder auf und büddeln weiter. Die Rebhühner fliegen davon.

### Rundfunkvortrag über Schulheim Goldberg

Ueber den Deutschlandsender Königsbrunnens sprach gestern Mitteldeutschland-Richtert über das Thema „Der Woblen im Schulheim Goldberg“. Der Sprecher schilderte den Hören die schöne Lage des Mittelschulheims und seine Entwicklung. Dann ging er auf den Betrieb ein und griff den viertägigen Unterricht an, der in der Schule im Sommer 1930 heraus. Im Schulheim selbst ist selbstverständlich der Unterricht den gegebenen Verhältnissen so weit als möglich an und so nehmen der Lehrkräfte, Unterricht in der Hauswirtschaft und Gartenwirtschaft eine besondere Stellung ein. Hier werden uns gelegentlich noch eingehend mit der Bedeutung des Mittelschulheims Goldberg besinnen.

### Bist Du gegen Brudermord? Bist Du für Völkerrfrieden?

Dann besuche die heutige Rundgebung im „Volkspart“.

## Nun gerade Reichsbanner!

Von der Pressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Halle, wird uns geschrieben:

Der neue Wahlkampf ist eröffnet. Er stellt wiederum an die Angehörigen aller Organisationen der Eisenfront die größten Anforderungen. Mehr denn je gilt es in diesem Kampfe, der Öffentlichkeit in der größten Einheitsfront und Geschlossenheit gegenüberzutreten. Bei den Nationalsozialisten sind Zweifel und Verzerrung eingeschrieben, hier gilt es, kräftig nachzujagen und die Kräfte vom Dritten Reich unabhängig zu veranlassen. Neue Regierbarkeit besteht im Staßhelm. Begünstigt durch die sogenannte „neue Staatsführung“ versucht diese reaktionäre Organisation wieder Boden zu gewinnen.

### Das Patentreuz wird wieder abgelöst durch den Staßhelm.

Angelsichts dieser Erscheinungen ist doppelt notwendig, unsere Reihen zu verstärken und sie in einer Front aufmarschieren zu lassen. Eine kraft organisierte, einheitlich geführte und einem Willen unterworfen folgende Organisation, wie das Reichsbanner, bietet in erster Linie Gewähr, den Gegenstoß gegen die Reaktion aller Richtungen mit durchschlagendem Erfolg zu führen. Nicht umsonst konzentriert sich der Haß der gegenwärtigen Machthaber gerade auf das

# Schafft die Einheitsfront!

## Die gesamte Arbeitnehmerschaft muß gegen die Papen-Notverordnung zusammenstehen

Das Wirtschaftsprogramm des Herrn v. Papen ist in Presse und Rundfunk als das große Erlösungsvergehen gepriesen worden, das uns endlich aus dem Not, die uns die Weltwirtschaftskrise befehrt hat, befreien soll. Raum ist aber die Notverordnung vom 4. September, durch die das Erlösungsprogramm in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll, in Kraft getreten, als schon von allen Seiten leschhafte Proteste dagegen laut werden. Selbstverständlich kommen die lauteften Proteste aus dem Arbeitnehmerslager, denn in ihrer Auswirkung ist diese Notverordnung ein unerhörtes Mißtrauen auf die Grundrechte der Arbeitnehmer. Zu welchem Maße sich die Notverordnung gegen die Arbeitnehmer auswirkt, das letzte Freitagabend in einer Verammlung der halleischen Gewerkschaftsfunktionäre, die im „Volkspart“ stattfand, das (Aa-Bundesvorstandsmittglied Dr. Suhr in eingehender Weise dar. Er führte u. a. aus:

Wir befinden uns in einer Epoche der sozialen Revolution, und auch in der Notverordnung vom 4. September müssen wir

### einen Vorstoß der Kapitalisten gegen die Arbeiterschaft

erkennen. Durch die Auslösung des Reichstags und den sozialdemokratischen Antrag auf ein Volksgericht zur Aufhebung dieser Notverordnung kommt letzterer auch eine politische Bedeutung zu. Für die kapitalistische Herrschaft ist diese Notverordnung die letzte Chance, aber die Regierung Papen spielt damit auch ein gefährliches Spiel um ihr eigenes Schicksal wie um das der privatrechtlich-fiskalischen Herrschaft. Deutschland ist noch von der Gnade ausländischer Kreditgeber abhängig, und wenn auch durch das Stillhalten abkommen für 5 Milliarden Kredite ein Zahlungsaufschub erzielt worden ist, so stäubt die deutsche Wirtschaft doch den ausländischen Kreditgebern über 20 Milliarden Mark, für die eine Zahlungsregelung erfolgen muß. Wenn wir also eine Verständigung mit den ausländischen Kreditgebern suchen, dann müssen wir auch eine verlässliche Handels- und Aufnahmepolitik machen, und nicht eine solche, wie sie die Herren Papen und Schleicher betreiben. Der Arbeiter unterzog dann die Notverordnung vom 4. September einer genauen Analyse und zeigte alle ihre Schwächen. Als charakteristisch bezeichnete er die Tatsache, daß

### die Notverordnung nicht daran denkt, auf den Arbeitnehmern Steuererleichterungen zu geben,

obwohl doch gerade der Arbeitnehmerschaft sie bestimmt gleich wieder ausgehen und damit die Wirtschaft beleben würde. Dr. Suhr bezeichnete dieses Wirtschaftsprogramm Papens als ein Kartenspielspiel, und selbst wenn jetzt eine Scheinrentenkurve eintreten würde, so ist diese auf Sand gebaut, denn das Programm muß zusammenstürzen, weil in keiner Weise die Waffenauf-rüstung gestärkt wird, sondern die Kriegswirtschaft sogar noch eine Verschärfung erfährt. Die Notverordnung ist aber andererseits ein Verstoß gegen die Reichsvereinfassung, denn sie greift in die verbürgten Rechte der Arbeitnehmer ein, die nicht durch

den Artikel 48 abgedungen werden können. Der Redner wirtzt nun die Frage auf:

### Sind die Gewerkschaften gegenüber dieser Notverordnung an die Friedenspflicht gebunden?

Die Reichsregierung hat zwar erklärt, daß die Tarifverträge durch die Notverordnung nicht berührt worden seien und daß selbstverständlich die Gewerkschaften die Friedenspflicht zu wahren hätten. Es ist auch damit zu rechnen, daß die Arbeitsgerichte dieselbe Meinung vertreten. Aber die Gewerkschaften haben erklärt, daß sie überall den Kampf gegen diese Notverordnung führen werden, und es ist ja auch schon in vielen Betrieben durch gewerkschaftliche Maßnahmen gelungen, die Anschläge der Unternehmer zurückzuweisen. Die Kampfe, die in den Betrieben um die Notverordnung ausgeführt werden, erhalten im Verein mit der Reichstagswahl und dem von sozialdemokratischer Seite beantragten Volksbegehren erhöhte Bedeutung. Gegen das Volksbegehren wird auch auf Arbeitnehmerschaft eingewandt, daß es die Auswirkung der Notverordnung nicht aufhalten könne. Aber es werde verlangt, daß die agitatorische Wirkung dieses Volksbegehrens die sei, daß

### zum ersten Male alle Arbeitnehmer, ohne Unterschied der Partei, vor die Frage gestellt werden, ob sie für die Abzinspartei der Tarife sind oder nicht.

Hier muß jeder Arbeitnehmer mit Ja oder Nein antworten. Hier muß auch die Nationalsozialistische Partei Farbe bekennen, und es müßten schon beim Volksbegehren 20 Millionen Menschen in klarer Front zusammenstehen. In diesem Kampfe muß es darauf ankommen, eine entschlossene proletarische Front aufmarschieren zu lassen. Zu demselben Augenblick, wo das Wirtschaftsprogramm Papens zusammenbricht, wird auch die Regierung Papen gestürzt sein. Deshalb gilt es, das gesamte Proletariat zu einer Einheitsfront zusammenzuschließen. Dann haben wir an einem entscheidenden Wendepunkt unseres Staats- und Wirtschaftslebens. Dann beginnen für uns neue Aufgaben.

Das Referat Dr. Suhrs wurde von der Verammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zur Diskussion meldete sich niemand, ein Beweis dafür, wie einmütig die Notverordnung der Regierung Papen von der Arbeitnehmerschaft abgelehnt wird. Es ist nun Aufgabe jedes einzelnen, Auffklärung in die Reihen der Arbeitnehmerschaft hineintragen, damit in den bevorstehenden Kampfen ein gewaltiges Heer zusammensteht, das den Sieg der Arbeiterklasse verbürgt.

### Johanniterkreuz gegen Salatenkreuz

#### Die Ritter des Herrn von Papen.

Herr von Papen mag sich gratulieren: Er hat einige neue Ritter für seine Gefolgschaft gewonnen, nämlich die Ritter vom Jungend- und deutschen Orden. Diese Reueigheit konnte man gestern abend in einer Jungend-Verammlung im „Mars la Tour“ erfahren, in der der Reichspressesekretär des Oberns, August Abel, sprach. Diese neueste Wendung des Jungend-Verhältnisses den Charakter dieser Selbsterneuerung, der typisch deutsch ist. Diese Leute mögen wohl den Willen zur Objektivität haben; nur bringt der Wille dazu noch keine Objektivität hervor. Man muß auch über gewisse Methoden verfügen, nach denen man das unendliche Tatsachenmaterial der Politik sichtet und ordnet. Soziologische und historische Kenntnisse sind es in dieser Bewegung, in einem ideologischen Gefühlsklima, das sich von dem der Nazis nur dadurch vorteilhaft unterscheidet, daß es weniger demagogisch ist. So passierte es denn auch Herrn Abel, daß er sich bereits als überzeugten Republikaner bezeichnete und dann an der Regierung Papen nichts weiter auszusprechen hatte, als daß das Patentreuz nicht schon lange in die Wüste schickte. Solche Begriffsverwirrung verleiht scheinbar nur Ausdauer. Man bekam ein gelindes Grinsen, wenn man daran dachte, daß dieser militärische Jungend einmal mit den Demagogen, aus denen die parlamentarische Bewegung hervorgeht, in pervertierter Parteilichkeit zusammenstoße.

Herr Abel verzerrte in seinem gestrigen Vortrag einige außerpolitische Äußerungen und griff dabei die Nazis sehr heftig an. Einige Feststellungen sind sehr interessant: So die, daß der jetzt im Nazi-lager stehende Herr Gramont innerseits als Abgeordneter der Kampfbewegung den französischen Vertretern die Kritik Einsetzung des Versailles Vertrags vertritt und die, daß der Vertrag von Lausanne nur möglich wurde dadurch, daß die beiden Reichsvertreter in Genf dafür stimmten und die, daß man in Frankreich alle meine Beflag, daß der viel nachgebildete Hitler nicht an die Macht gekommen sei.

Man versteht eigentlich nicht recht, weshalb der Jungend auf die



## Sie verlangen

nur noch die neue „Gold Saba“, weil sie Ihnen besser als die anderen 3 1/2 Pfg.-Cigaretten schmeckt.







# Diktatur über Gera

## Naziregierung legt Magistrat und Stadterordneter ab

In Gera hat die Diktatur des Staatsbeauftragten, des Ministerialdirektors Dr. Jahn, einen Höhepunkt erreicht. Dieser Herr Dr. Jahn hat die gesamten Verwaltungsgeschäfte des Stadtorbans, was auch des Stadtrates selbst in die Hand genommen, Oberbürgermeister Arnold und drei Beigeordnete ihrer „Amtsbefugnisse“ entzogen und beurlaubt, weil sie angeblich keinen zur Geltung der Stadt notwendigen Maßnahmen Widerstand entgegenzusetzen haben. Dem Stadtrat mutet er zu, daß er nur noch mit Genehmigung des Staatsbeauftragten Sitzungen abhält und vorher zu fragen, welche Aufgaben dort behandelt werden sollen.

Ein solcher geradezu ungläubiger und unerhörter Eingriff in eine Stadtverwaltung ist bisher in ganz Deutschland noch nicht vorgekommen.

Und was das unerwähnte in der Sache ist: die nationalsozialistische thüringische Regierung bedient sich Staatskommissar, hat seine Vollmachten sogar nach § 144 der G. R. noch erweitert und alle Befehrenden des Stadtorbans und des Stadtrates zurückgewiesen. Kein Wunder, daß auch die nationalsozialistische Presse den Staatskommissar und alle seine Maßnahmen bedient.

Was ist nun in Gera Schlimmes geschehen? Nach dem letzten Bericht des thüringischen Innenministers an die thüringische Presse kann weiter nichts angegeben werden, als daß der Etat nicht ausgeglichen worden sei, daß die Stadterverwaltung dem eingeleiteten Kommissar Widerstand entgegensetzt, seine Anordnungen durchkreuzt und erschwert habe. Und der Stadtrat habe die Tätigkeit des Staatsbeauftragten in öffentlichen Sitzungen in herabwürdigender Weise kritisiert, ihre Rechtmäßigkeit angezweifelt, „fogar“ den Stadtorban angewiesen, die schädigenden Anordnungen des Staatsbeauftragten zusammenzustellen usw. Das sind

### vom Standpunkt der verletzten Selbstverwaltung aus alles Selbstverhältnissen.

in den Augen des Staatskommissars und der Naziregierung sind es aber Verbrechen, die mit der Beurlaubung des Stadtorbans und der völligen Ausschaltung des Stadtrates gesühnt werden mußten.

Die Einwohnerschaft in ihrer überwogenen Mehrheit betrachtet die Eingriffe als etwas ganz anderes, nämlich als durch nichts begründete Gewaltmaßnahmen. Man ist empört über die Gewalttätigkeit und besonders über die letzten Maßnahmen hat auch die bürgerliche Presse in scharfer Weise Stellung genommen. Am Mittwochabend hatte der Stadtratsvorsitzende, Genosse Wieber — weil der Staatskommissar die Genehmigung zur Abhaltung einer Stadtratsitzung nicht erteilte — kurzerhand eine Bürgerversammlung einberufen, der die Öffentlichkeit Zutritt zu erlauben. Diese Versammlung war von mehr als 1000 Personen besucht und gab ihrer Entrüstung über die diktatorischen Gewaltakte freien Lauf. Als ein Angehöriger der K. P. den anwesenden nationalsozialistischen Kreisleiter Dr. Engelstädter, eine übelle öffentliche Verurteilung nach mehr als dreißigjähriger Dauer auf.

Zur Sache selbst sei noch gesagt, daß auch der Staatskommissar den Etat der Stadt Gera nicht ausgleichen kann.

es bleiben noch unanänder eine Million Mark fehlbetrag. Die Finanznot der Stadt ist auf die Steuerrückgänge, die die Ge-

meinden eminent schädigenden thüringischen Finanzausgleich und vor allen Dingen auf die ständig steigenden Erwerbslosenlöhnen zurückzuführen. Die Zahl der vom Wohlfahrtsamt zu unterstützenden Erwerbslosen ist auf fast 6000 gestiegen, die Unterhaltungssumme auf monatlich 250000 Mark. Daß durch solche ungeheure Kosten, die eigentlich dem Reich obliegen, das auch nach wie vor die Beiträge aus-

# 25prozentiger Lohnraub auf den Michel-Werken

Wo es ein Geschäft zu machen gibt, dürfen die Braunlosten-Unternehmer nicht fehlen. Zeit Zagen findet man in den bürgerlichen Zeitungen Mitteilungen über Neueinstellungen von Arbeitern auf den Braunlostenwerken. Der Öffentlichkeit gegenüber hängt man sich ein soziales Mäntelchen um und spielt sich als Wohltäter auf, indem man mitteilt, die Wirtschaft „anzufurbeln“. Daß es sich bei den ganzen Maßnahmen nur um einen riesigen Lohnraub auf den Geldbeutel der Arbeiter handelt, dürfte aus nachstehendem offensichtlich werden.

Auf den Michelwerken im Weisental soll die Arbeitszeit, die jetzt wöchentlich 48 Stunden beträgt, auf 36 Stunden herabgesetzt und sollen daraufhin 250 Leute neu eingestellt werden.

Die Auswirkung einer solchen Maßnahme dürfte darin bestehen, daß die Beschäftigung, die jetzt mit einer Belegschaft von 1200 Mann wöchentlich 57 000 Arbeitsstunden arbeitet, ab 8. Oktober nach den Neueinstellungen mit 1450 Arbeitern nur 52 200 Arbeitsstunden arbeiten läßt. Trotz der Mehrbeschäftigung von Arbeitern könnte das Werk 4800 Arbeitsstunden wöchentlich sparen. Nimmt man den Durchschnittslohn, so ergibt sich für die Beschäftigung aus diesen ersparten Arbeitsstunden eine

Lohnsumme von 3456 M. wöchentlich, die auf Kosten der Gesamtbelegschaft in die Taschen des Unternehmens fließen. Dem Arbeiter mutet man bei diesem Projekt zu, eine Lohn-

der Erwerbslosenfürsorge einstreicht, die Erwerbslosen aber an die Gemeinderäte abgibt, die Haushaltspläne über den Kaufen gemorren werden müssen, ist ganz selbstverständlich. In die Lage der Stadt Gera werden in ein bis zwei Monaten alle Industriefabriken kommen, weil die Unterhaltungsarbeiten nicht mehr aufbringen in der Lage sind. Daraus aber einer Einkommensverlusten ein Vorwurf zu machen, ist eine nicht mehr zu überbietende politische Brunnenvergiftung. Und die thüringische Naziregierung wird wahrlich nicht schon in allernächster Zeit vom Landtag gesungen werden, den drohenden Industriefabriken finanzielle Hilfe zu leisten. Auf die Stellung der Nazis in der Regierung darf man schon jetzt gespannt sein.

Entscheidung von 25 Prozent hinzunehmen. Trotzdem die Löhne des Braunlostenarbeiters im Laufe des letzten Jahres ganz enorm gesunken wurden, soll er nach Ansicht der Unternehmern jetzt nochmals eine durchschnittliche Kürzung seines Wochenlohnes von 8,54 M. tragen. Die Folge einer solchen unannehmerlichen Lohnkürzung wird sein, daß der Arbeiter Lohn in abgibt, die Michelwerke für den Vollarbeiter auf 10,30 M. sinkt, also unter den Sätzen der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge liegen würde. Wegen dieser Anschlag auf ihr Existenzminimum müssen sich die Arbeiter mit allen Kräften wehren. Wir glauben gern, daß die Braunlostenunternehmer, die ja außer dieser Lohnparasiten noch die Vorteile aus den Rotverordnungen genießen, begeisterte Anhänger des „Kampfbroschüren“-Programms sind, denn die Michelwerke bekommen ja infolge der Neueinstellung von 250000 pro Arbeiter einen Zuschuß von 400 M. = pro Jahr rund 100 000 M., außerdem wird ihnen die Einstellungsprämie gewährt, so daß insgesamt die

Michelwerke bei der verkürzten Arbeitszeit auf 36 Stunden einen Jahreserwerbverdienst von rund 200 000 M. ohne jegliche Anstrengung einheimen zu können.

Das Vorgehen der Michelwerke ist nicht nur sozial unannehmerlich, sondern auch tarifrechtlich nicht zulässig. Eine einseitige Änderung der Arbeitszeit, wie sie die Michelwerke durch Anschlag bekannt machen will, bedeutet eine glatte tarifwidrige Handlung, und muß von der Belegschaft zurückgewiesen werden.

# Schweres Gewitter in der Südeifel

## Bier Menschen vom Blitz getötet.

Am Freitagnachmittag ging ein schweres Gewitter über der Südeifel und der Umgebung von Wittlich nieder. Mehrere Personen, die auf einem Karrenflader in der Nähe von Huppertz arbeiteten hatten, lachten unter einer Bude Schutz.

Ein Blitz schlug in den Baum ein und tötete vier Personen; ein Kind erlitt schwere Verletzungen und wurde gelähmt.

Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden in kürzester Zeit Wälder, Wiesen und Wege überflutet. Zahlreiche Telefonleitungen wurden zerstört, so daß der Telephonverkehr bis in die Abendstunden unterbrochen war. Die Einwohner der Straße in der Nähe von Wittlich bot zeitweise das Bild eines reißenden Gebirgsbaches. Die Dörfer sind zum Teil vernichtet.

# 100 000 Mark für einen Widder

Im Jahre 1813 gab es in ganz Australien nur 6500 Schafe; im Jahre 1860 waren es 21 Millionen, und 1891 wurde die

Schafzahl mit 106 419 751 Stück erreicht; eine Zahl, die die von 1928 mit 106 126 000 annähernd gleichkommt. Die Hälfte dieser Tiere weidet im Staate Neuländchen. Mit der Zahl der Schafe wuchs auch die Wolleproduktion. Im Jahre 1822 wurden 20 220 Kilogramm erzeugt, 1928 bis 1929 dagegen 439 240 Kilogramm. Dabei nahm die Wolleerzeugung je Schaf ganz erheblich zu. Die Wolle in den ersten Jahren der australischen Schafzucht 0,9 bis 1,85 Kilogramm je Tier. Im Jahre 1880 belief sich der Durchschnitt auf 2,45 Kilogramm, und erreichte in den Jahren 1927 und 1929 fast 4 Kilogramm. Die Hauptursache dieser bemerkenswerten Ertragssteigerung liegt, so sieht man in der „Landschaft“, in der starken Grenzanziehung des spanischen Merinoidafes zur Zucht. So beträgt der Anteil der Merinoidafes an den staatlichen Schafherden 90,3 Prozent. Hervorragende Züchter erzielen denn auch Preise, wie sie bei uns selbst für ein Paßschaf noch gelten. So hat ein preisgekrönter Widder seinen Eigentümer für 100 000 M. gemeldet. Allerdings liegt merkwürdigerweise dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise auch die australische Schafzucht unter starkem Druck.

# Baibingers Philosophie des Als-Ob

## Zum 80. Geburtstag des halleischen Philosophen.

Am 25. September wird der halleische Philosoph Hermann Baibinger 80 Jahre alt. Baibinger ist weltbekannt als Schöpfer der Philosophie des „Als-Ob“, „Wahrheit ist nicht und Schein ist nicht.“

Baibinger hat einmal die Mentalität der führenden bürgerlichen Schichten der Vorzeit rückwärtig zum Heute in folgenden Sätzen charakterisiert und kritisiert: „Ein unerbittlicher Optimismus hatte die deutsche Politik seit langer Zeit zur Unmöglichkeit und Bereitigkeit, zum Übermut geführt. Ein rationaler Pessimismus hätte uns von dem Unheil des Weltkrieges bewahren können. Angehörige anderer Nationen, die einer realereren Philosophie als die des üblichen deutschen Idealismus und Optimismus folgten, hatten einen viel offeneren Blick für die Wirklichkeit. Bei Deutschen hatten die besten psychologischen Institute der Welt, aber wir waren die schlechtesten Psychologen, weil ein falscher Optimismus uns verblödete, indem wir selbst als unsere Freunde und Gegner trübselig einzuflüstern.“

Reben der Kritik an einer typisch deutschen Geisteskrankheit gibt Baibinger in diesen Sätzen eine Charakteristik seiner eigenen Geisteshaltung. Aus diesen Sätzen spricht eine Abneigung gegen jegliche Einseitigkeit und Überbepflanzung im Denken und Handeln. Die Geisteshaltung spricht auch aus seiner Philosophie, die, sich ebenfalls freiholdend von Einseitigkeit und Überbepflanzung, in des Wortes guter Bedeutung deutsch ist, weil sie die Synthese sucht von Realismus und Idealismus.

Baibingers Philosophie des Als-Ob, begründet die Notwendigkeit bewusster Fiktionen (Schein-Erfindungen) als Grundlage unerschütterlichen Fortschritts, ethischer Genießens und praktischen Staubebens. In einer Biographie schreibt Baibinger über seine Philosophie folgendes: „Das Denken ist ursprünglich ein Mittel im Kampf ums Dasein und insofern eine biologische Funktion. Im Laufe der Zeit hat es sich von seinem ursprünglichen Zweck entfernt; als theoretisches Denken wird es schließlich um seiner selbst willen operiert (Gefühl der Überwindung des Mittels über den Zweck). Als solches kommt es auch zu Fragen, die in sich selbst sinnlos sind, wie die Frage nach dem Ursprung und Sinn der Welt, nach der Entstehung der Materie, dem Anfang der Bewegung, dem Verhältnis von Weisheit zu Wahrheit. Im Schwermüdigkeiten des Denkens von Weisheit zu Wahrheit, dem Verlangen zu erreichen, werden Annahmen gemacht, die der Wirklichkeit widersprechen oder sogar in sich selbst widersprüchlich sind. Solche künstliche, bewußt falsche Denkbilder heißen Fiktionen, die durch ihren Als-Ob-Charakter sich als bloße Einbildungen kennzeichnen. Diese so entzückende Als-Ob-Welt, die Welt des „Scheiterns“, ist aber ebenso wichtig, ja für das

Lebende und Veshelische viel wichtiger als die Welt des Wirklichen, „Realen“. Jene logische, ästhetische und ethische Als-Ob-Welt wird für uns zu einer Welt der Werte, die sich der Welt des Werdens schroff gegenüberstellt.“ (Fiktionen sind zum Beispiel die Begriffe: Subjekt, Objekt, Raum, Mensch, Gott, Welt, etc.). Baibinger hat diese Begriffe nicht nur als Fiktionen, sondern als Fiktionen, die den Erkenntnisfortschritt der Menschheit fördern. Die Erkenntnis der menschlichen Geisteshaltung ergab eine vollkommene Skeptizismus m. s. Wird hoch der Wunsch, die Welt zu begreifen, nicht nur als unerfüllbar, sondern auch als tödlich bezeichnet. Hier aber legt Baibingers praktische Philosophie ein, die seiner Gesamtphilosophie letzten einen optimistischen Charakter verleiht. In dem Baibinger die Wahrheit als die im weitaus größten Teil zu sein bezeichnet, erkennt er die Fiktion als notwendig und schufbar für unser Denken und damit für unser Leben an. Das gibt seiner Philosophie das Positive, ja Aktive, das Marx von Philosophen verlangt. Das führt den metaphysischen Fiktionen Baibinger allerdings aus, daß er — ähnlich wie Kant — zwar die Begriffe „Gott und Unsterblichkeit“ als metaphysische Realitäten leugnet, ihnen aber als Zweckgedingungen großen Wert beimißt.

Baibingers Geisteshaltung, die Ausdruck seiner Philosophie ist, wendet sich, wie aus den anfangs zitierten Sätzen hervorgeht, gegen den „unbedingten Optimismus und Idealismus“ und rebelliert gegen einen „rationalen Pessimismus“, einer „realistischen Philosophie“ als dem üblichen deutschen „Scheitern“ des „Wahrheit“ und „Schein“. In diesen ganz klaren und kritischen Sätzen spricht eine Stimme, die man gerade in unserer Zeit eines hemmungslosen Idealismus und eines katastrophalen Mangels an Objektivität in den führenden Schichten und in weiten Kreisen einer nationalstolischen jugend nicht oft genug herausgehört haben kann. G. G.

# Halleisches Stadttheater

## Eröffnungsspielplan des Stadttheaters.

Dienstag, 27. September, 20 Uhr: „Der fliegende Holländer.“  
Mittwoch, 28. September, 20 Uhr: „Wintermärchen“, Schauspiel von W. Schafpeare. Donnerstag, 29. September, 20 Uhr: „Götterdämmerung“, Bühnenmärchen. Sonntag, 2. Oktober, 15 Uhr: „Wintermärchen“ (Zweibühnenstellung); 19 1/2 Uhr: „Götterdämmerung“.

# Zhalia-Theater

## Am nächsten Sonntag, 2. Oktober, 20 Uhr: „Der Mann mit dem grünen Schilde“, Lustspiel von Leo Serna.

Neuere Poeten tun viel Wasser in die Tinte. Die größten Schwermüdigkeiten liegen da, wo nur sie nicht lachen. Mit den Jahren steigern sich die Prüfungen, Goethe.

# Volksbühne Halle

„Der fliegende Holländer“ von R. Wagner am Montag, 3. Oktober, für A; Wiederholung am Mittwoch, 12. Oktober, für A bis B. 30. September; für B bis D, 1. Oktober; für G bis I, 4. Oktober. Es folgen die Opern „Hoffmanns Erzählungen“, „Der Rosenkavalier“, „Don Juan“, „Die Valentin in Alger“ u. a. Zum 70. Geburtstag Herrschaft Hauptmanns „Der Sonnenanstrich“ für morgen veranstaltet die Volksbühne ein Fest zum Geburtstag; aus den erfolgreichen Premieren der neuen Spielzeit wird noch ein weiteres Werk ausgewählt. Die Mitglieder, die ihre Karten noch nicht haben, werden gebeten, umgehend in der Geschäftsstelle voranzutreten. Einzige Theaterkasse Halle, 210 Mt. Der neue Mitglieder wird, durch eine Freiwortstellung, während die Operette „Götterdämmerung“ von Willard am Donnerstag, 29. September, Karten maßlos gegen Mitgliederarten in der Geschäftsstelle. Die Zhaliaerle beginnt mit „Alger über Nordern“ am Sonnabend, 29. Oktober (Premiere). Einlassung hat begonnen. Es folgen: „Der Mann mit dem grünen Schilde“, „Das weiße Gold“ und drei weitere Lustspiele. Einzeichnungen für die Zhaliaerle werden jetzt wieder entgegengenommen. Auskunft in allen Theaterangelegenheiten und Anmeldungen zu allen Vergünstigungen in der Geschäftsstelle, Brüderrstraße 14, 9-12 und 3-5 Uhr (auch Sonnabends), Ruf 294 73.

„Auf der Jagd nach Peter Bock“ ist zum gleichnamigen Schpiel der Weltallfilm im neuen Mitrag-Fest erschienen. Am gleichen Tag erfinden auch Aufführer zur Vorbereitung. Der Weg allen Pelzes, zur Raumburger Hofkapelle, Schüssel und Schwert, zur Fortleitung „Von der Höhe bis zur Tiefe“, zu den Vorträgen „Neuer Anbau“ und „Familienethik“ — gehen und heute“ und zu vielen anderen Darbietungen der laufenden Saison. Das neue Mitrag-Fest ist ein reichhaltiges Fest, das sich durch jeden Buch- und Zeitschriftenhändler, das Christmann bei den Mitragern, Leipzig C 1, Liebigstraße 6, zu beschaffen.

# Neue Filme in Halle

## Schau im Morgenrauen

Ein Kriminalfilm der Ufa-Produktion, der vor einiger Zeit schon an anderen Stellen in großen Erfolge geglückt war. Und dieser Erfolge bleibt ihm auch bei der heutigen Wiederholung treu; denn in ihm ist alles vereinigt, was man von einem guten Unterhaltungsfilm verlangt: Spannung in der Handlung, die vom Anfang bis zum Ende fesselt. Dazu eine Regie, die wirklich gelungenen Bilder zeigt und die üblichen Liebererzählungen aus dem Leben der Unterwelt mit der Arbeit der Kriminalpolizei bringt. Und nicht zuletzt eine vortreffliche Besetzung. Polombiers Theodor 2003 als Chef der Ermittlungsbehörde sowie L. Tschil und Speemann als seine polizeilichen Gegenpartei. Der Zuschauer wird sich besonders bei dem in der zweiten Hälfte des Filmes. Vom Programm ist besonders der letzte Teil, „Der falsche Zeuge“ zu nennen.

# Die Europa-Fußballmeisterschaft

## Das Arbeiter-Fußballspiel in Dresden

Das große und bedeutende Spiel um die Europameisterschaft der Arbeiterfußballspieler Deutschlands in Dresden findet am Sonntag, 25. September, im Stadion der Arbeitervereine überhaupt statt. Ein Spiel einer solchen Art, das am 24. und 25. September überall her? Aus der Welt, aus allen Ländern, von der Polarküste, bis nach den entfernten Gegenden zu nennen. Dieser Wettbewerb ist möglich trotz der wirtschaftlichen Not, in der sich fast alle Arbeiterorte befinden. Fürwahr, hätten wir nicht so schlechte Zeiten, der Platz hieser nicht alle der Besucher aufnehmen.

Viele Gefe verbinden ihren Besuch mit einem Freundschaftsspiel gegen Dresdener Arbeitervereine. Das Europameisterschaftsspiel verdient deshalb mit Recht zugleich den Namen eines allgemeinen Fußballturniers, eines Fußballfestes. Auch wohl nicht zu irren die Sportanhänger beider Länder mit den Mannschaftensaufstellungen, die ihre technischen Leiter vorgenommen haben, in sich großen Maße aufzuweisen, wie bei dem vorgenannten Spiel. Die Namen der Spieler auf beiden Seiten dürften für Leistungen, die eben nur von ganz ausgeübten Spielern erbracht werden können. Das größte Spiel um die Europameisterschaft der Arbeitervereine wird das erste und einflussreichste Ereignis seit Jahren werden.

### Zur deutschen Mannschaft

Der Bundespräsident hat sich in den letzten Tagen eingehende Erkundigungen über die Form der für die Meisterschaft in Frage kommenden Spieler eingeholt. Die Festlegung war diesem Leiter, weil nahezu alle Spieler in den drei jüngst stattgefundenen Spielen gegen Österreich und Norwegen teilgenommen und auch ihre letzten Spiele in Vereins- und Auswahlmannschaften der Besätze und

Frankfurt in keiner Beziehung einen Vorzug ausgeben haben. Die deutsche Mannschaft besteht aus folgenden Spielern:

Im Sturm sind wohl die erfolgreichsten, schnellen und schlagkräftigen Spieler untergebracht, die der Sturmführer zu einer geschlossenen Stellung bringen wird. Die Spieler sind: ... (Liste der Spieler) ...

Defensiv war noch nie so fest. Die deutschen Arbeiter-Fußballspieler haben schon mehrfach gezeigt, daß sie besten österreichischen Mannschaft gegenüberstehen. Das war bestimmt eine Leistung, denn es ist Defensiv bei einem so schnellen Gegner, ist kaum zu übersehen. Sie haben die letzte Schweizermeisterschaft noch besonders bewiesen. Obwohl sie ihre besten Spieler ständig in den Spielen der Auswahlmannschaften beobachten, haben sie im letzten Wintern ein Probospiel durchgeführt, an dem die besten Spieler gegen Österreichspiesler teilnahmen. Im Vorfeld zu diesem Spiel ist durch die Mannschaft ausgestellt worden.

Wir finden darunter Spieler, die einen internationalen Ruf haben und in bekannten Wiener Vereinen wie „Rapid“, „Simona“, „DSC“ usw. während der Zeit ihrer Unerschöpflichkeit mitwirken haben. Als sie wieder zurückkehren, haben sie diese Vereine wieder verlassen. Der technische Leiter der Defensiv Mannschaft ist der österreichische Fußballspieler, der in der Auswahlmannschaft der Arbeitervereine in Wien spielte. Er wird die Aufgabe der Verteidigung übernehmen.

## Letzte Entscheidung um die Handball-Bundesmeisterschaft

Mit dem Spiel des heutigen und des österreichischen Meisters am Sonntag in Wien wird die Handball-Bundesmeisterschaft ihren Höhepunkt erreichen. Es wird das bedeutendste Ereignis im Arbeiterhandballspiel sein. Der Ausgang wird selbst im Rückblick mit Spannung erwartet. Wenn nicht ganz im Zeichen dieses großen Ereignisses. Ein großartiges Rahmenprogramm ist festgelegt und das für den Spieltag angelegte Treffen der Wiener Turner im Wiener Wald vorbereitet worden. Vor dem Entscheidungsspiel werden zwei Auswahlmannschaften der Arbeiterhandballspieler und des Arbeiterhandballverbandes ihre Kräfte messen. Während der Pause des Hauptspiels sind lehrreiche Vorträge vorgesehen.

Als Gegner im Endkampf stehen sich gegenüber der österreichische Meister Wien-Stadion und der deutsche Meister Leipzig-Bismarck.

Leipzig-Bismarck hat sich in schwersten Kämpfen die deutsche Meisterschaft geholt. Beide Mannschaften werden alles aufbieten, den 6. Bundesmeisterschaftssieg um einen großen Preis und die Ehre zu gewinnen. Wien-Stadion hat jedoch das Erbe des Bundesmeisters Wien-Öttinger zu verteidigen. Seit 1928 hat der Bundesmeister immer Wien geheißen. Der Name Öttinger ist unauflöslich in die Geschichte der Bundesmeisterschaften eingeschrieben. Leipzig-Bismarck hat in diesem Kampf die deutsche Ehre zu verteidigen. Leipzig-Öttinger hat die Ehre der Bundesmeisterschaft an sich zu ziehen. Leipzig-Öttinger hat die Ehre der Bundesmeisterschaft wieder nach Deutschland zurückzuführen. Beide Mannschaften, Wien und Leipzig, treten mit gleich guten Leistungen an. Der Spieltag wird ein heißer sein. Wir erwarten einen knappen Ausgang des Spiels, wobei die Krone nach dem zu erwartenden Sieger offen steht.

## Im Zeichen der Serie

Am morgigen Sonntag nehmen die Serienpieler ihren Vorzug. Die Ergebnisse der ersten Entscheidung sind nicht ganz zufriedenstellend und werden wohl aufgespielt werden. Die weitere Entwicklung wird sehr interessant werden und es lohnt sich in diesem Jahr trotz der Rämpfe um die Spiele zu spielen. Für morgen treten 12 Mannschaften gegeneinander.

### Serienpieler:

- Dalle: 15.00 Uhr: Halle II - Halle I. Ein ungleiches Spiel. Halle II wird die stärkere Mannschaft sein. Halle I wird die schwächere sein. Halle II wird die stärkere Mannschaft sein. Halle I wird die schwächere sein.
- Genese: 15.00 Uhr: Genese I - Genese II. Ein hartes Spiel. Genese I wird die stärkere Mannschaft sein. Genese II wird die schwächere sein.
- Walden: 15.00 Uhr: Walden I - Walden II. Ein hartes Spiel. Walden I wird die stärkere Mannschaft sein. Walden II wird die schwächere sein.
- Walden: 15.00 Uhr: Walden I - Walden II. Ein hartes Spiel. Walden I wird die stärkere Mannschaft sein. Walden II wird die schwächere sein.
- Walden: 15.00 Uhr: Walden I - Walden II. Ein hartes Spiel. Walden I wird die stärkere Mannschaft sein. Walden II wird die schwächere sein.

Zu der II. Klasse spielen in:

- Dalle: 14.00 Uhr: Dalle I - Dalle II. Das Spiel ist ein hartes. Dalle I wird die stärkere Mannschaft sein. Dalle II wird die schwächere sein.
- Genese: 14.00 Uhr: Genese I - Genese II. Ein hartes Spiel. Genese I wird die stärkere Mannschaft sein. Genese II wird die schwächere sein.
- Walden: 14.00 Uhr: Walden I - Walden II. Ein hartes Spiel. Walden I wird die stärkere Mannschaft sein. Walden II wird die schwächere sein.
- Walden: 14.00 Uhr: Walden I - Walden II. Ein hartes Spiel. Walden I wird die stärkere Mannschaft sein. Walden II wird die schwächere sein.

### Serienpieler:

- Dalle: 15.00 Uhr: Halle I - Halle II. Ein hartes Spiel. Halle I wird die stärkere Mannschaft sein. Halle II wird die schwächere sein.
- Genese: 14.00 Uhr: Genese I - Genese II. Ein hartes Spiel. Genese I wird die stärkere Mannschaft sein. Genese II wird die schwächere sein.
- Walden: 14.00 Uhr: Walden I - Walden II. Ein hartes Spiel. Walden I wird die stärkere Mannschaft sein. Walden II wird die schwächere sein.
- Walden: 14.00 Uhr: Walden I - Walden II. Ein hartes Spiel. Walden I wird die stärkere Mannschaft sein. Walden II wird die schwächere sein.

Der morgige Sonntag bringt mit 6. Bezirk nur wenige Spiele. Das kommt daher, weil ein Teil der Vereine und Mitglieder aus größeren Orten abgereist sind und nur die Spieler der Arbeitervereine gegen Österreich um die Europameisterschaft spielen.

## Handball-Vorshow für den 6. Bezirk

Am Sonntag, den 25. September, um 15 Uhr nachmittags, ist im Stadionsaal, Waldenpark und Waldenpark ein Handballspiel zwischen zwei Mannschaften im Rahmenprogramm.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

## Wer liegt zum vollstündigen Rennen?

In der Annahme, daß in der Befragung der beiden Vorläufer eine Veränderung nicht eintritt, glauben wir, daß den ersten Platz Paerlak oder Nedo und den zweiten Platz Paerlak oder Nedo gewinnen. Allerdings ist Schmidt sehr wohl in der Lage, unsere Meinung zu gefährden. Tritt unsere Voraussetzung jedoch ein, so dürfte im „Großen Herbstpreis“ von Halle über 60 Kilometer Lutzsch, Horn, Berger, Seitz und Neumann, erst, auch Nedo, zu

10 Dauerfahrer über 120 km

der hallische Lokalmatador W. Horn

formor: 3740

Paerlak, Saal, Quotzsch, Nedo, Schmidt, Krautzsch, Berger, Neumann, Adamok

am Sonntag, 25. Sept., 14.30 Uhr, Radrennbahn Halle

Die Rennen beginnen pünktlich um 14.30 Uhr.

## Die Internationale berichtet

Belgische Sportereignisse.

Die belgische Sportgemeinschaft berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

In Belgien fand bei diesem Wetter und vor 500 Radfahrern die Veranstaltung der Arbeitervereine in Belgien statt. Es gab: 100-Meter-Rennen: 1.30 Min. 200-Meter-Rennen: 3.30 Min. 400-Meter-Rennen: 7.30 Min. 800-Meter-Rennen: 14.30 Min. 1000-Meter-Rennen: 20.30 Min. 1500-Meter-Rennen: 28.30 Min. 2000-Meter-Rennen: 36.30 Min. 2500-Meter-Rennen: 44.30 Min. 3000-Meter-Rennen: 52.30 Min. 3500-Meter-Rennen: 60.30 Min. 4000-Meter-Rennen: 68.30 Min. 4500-Meter-Rennen: 76.30 Min. 5000-Meter-Rennen: 84.30 Min. 5500-Meter-Rennen: 92.30 Min. 6000-Meter-Rennen: 100.30 Min. 6500-Meter-Rennen: 108.30 Min. 7000-Meter-Rennen: 116.30 Min. 7500-Meter-Rennen: 124.30 Min. 8000-Meter-Rennen: 132.30 Min. 8500-Meter-Rennen: 140.30 Min. 9000-Meter-Rennen: 148.30 Min. 9500-Meter-Rennen: 156.30 Min. 10000-Meter-Rennen: 164.30 Min.

Die Internationale berichtet, daß ihr Gemeindefest durch die Arbeitervereine in Belgien, aus Holland und Deutschland besteht. Den größten Aufwand erzielte der Festtag mit 800 Radfahrern, 2000 Turnern und Turnerinnen in der für Belgien neuen Turnhalle (kurze ehemalige Sportlerhalle) und welches Rennplatz, einer Gruppe von hundert Radfahrern, Gruppen der Radfahrer, und der belgischen Jugend in Belgien. Im Stadion war die belgische Arbeitervereine zum Empfang des Festtages aufmarschiert.

## Arbeiterport in Mansfeld

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

## Arbeiterport in Bitterfeld

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.

Freitag, den 20. September, in der Schwimmhalle des Stadionsaals, erstes Halbfinale.



## Sozialistische Kulturarbeit

Trotz der Ungunst der Zeit legt das Kulturamt, Kulturarbeit die in den letzten Jahren mit soviel Erfolg betriebene Kulturarbeit auch in diesem Jahre fort. Wohl hat es nicht die beste Stimmung des Kartells auch mit der Frage befaßt, ob es nicht besser sei, die den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Arbeit einzustellen. Einmalig mag das die Vertreter der dem Kulturamt angeschlossenen Organisationen der Auffassung, gerade in der jetzigen materiellen und geistigen Verdrängung das notwendige Gegenstück durch sozialistische Bildungsarbeit zu schaffen. Schließlich ist es ja der Sinn sozialistischer Kulturarbeit, über den Alltag zu erheben, die proletarische Seele zu neuem Kampfe zu führen. Jedoch endlich hat die Veranlassung, vorerst nur für die erste Winterhälfte das neue Programm aufzustellen. Als erste Veranstaltung findet am 9. Oktober ein musikalischer Vortragsabend „Stimmen der Völker“ statt; ein Ueberblick über die Musik fremder Völker, vorgeführt von Leo Ritter R n a u f (Mädchergilde Gutenberg, Berlin) mit Hilfe von Schallplatten. Am 15. Oktober wird der Volkstanz endlich seinen Eröffnungsabend mit einem Konzert herbeiführen. Als eine neue Erregungspunkt in der Kulturarbeit der Merseburger Arbeiterstadt stellt sich am 23. Oktober die sozialistische Spielstadt vor mit einer Neubelebung: „Das Volk wohnt auf.“ Die Poppenbesieger am 9. November soll in diesem Jahre eine besondere Note erhalten. Als eine große Freude aber werden es die Genossen empfinden, wieder an den 1. und 2. Dezember zu hören, der vorantastend in einer Abendfeier am 20. November auftreten wird. Die Reihe der Veranstaltungen schließt dann vorläufig ab mit dem Fest der Winterferien am 11. Dezember, das von der G. V. der Ratzeburger und Kinderfreunde ausgerollt wird. Es soll ferner versucht werden, eventuell einen luxuellen Aufführungsvortrag halten zu lassen. Auch wurde für die zweite Winterhälfte wieder ein Vortrag des Leipziger „Lustigen Schwerts“ in Aussicht genommen. Genosse Lehmann, als der Vorsitzende des Kartells, wurde beauftragt, mit dem Theaterverein zu verhandeln, gegen billiger Vergütung von Eintrittsgeldern für die Kartellmitglieder. Weiter soll versucht werden, das Erbe der erwerbsfähiger Musiker zu einem Konzert vor dem Kulturamt zu verpacken.

## Ausfall zum Wahlkampf

Vor einer überfüllten außerordentlichen Mitgliederversammlung der Partei sprach gestern Abend Parteivorsitzender Genosse Bergalla über die politische Lage. Sein Vortrag war eine wertvolle Ergänzung des letzten vom Genossen v. Barnack über das gleiche Thema gehaltenen Referats. Wir werden am Montag noch ausführlich über die Veranlassung berichten.

## Herzliche Zerknirschung

Der ehemalige Herzhändler Richard v. aus Merseburg war im Jahre 1925 zum Zerknirschungsfreier der letztmöglichen Verfügung seines verstorbenen Vaters bestellt worden. In dieser Eigenschaft hatte er ohne Einwilligung der Miterben aber zwei hinterlassene Sparfläschchen veräußert und die darauf eingesparten Beträge von rund 1000 Mk. für sich verbraucht. Der dem Schöffengericht in Halle vorliegende Fall wurde, daß er als Zerknirschungsfreier die einzelnen Bestimmungen des Testaments überhaupt nicht gekannt habe und „im guten Glauben“ gehandelt haben will. Diese besondere Milderung schlug natürlich beim Gericht nicht durch und es erkannte gegen den merkwürdigen Zerknirschungsfreier unter Verurteilung seiner Falschheit und unter Zulassung mildernder Umstände auf eine 3-jährige Gefängnisstrafe. Die Strafe wurde dem Angeklagten auf drei Jahre ausgesetzt.

## Schul-Veranstaltungen

Schulrat Wilde (Hitz) tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der Schulrat Adolf Bode aus Friedberg. Regierungsrat Frankfurt a. S. Er ist 51 Jahre alt und seit 1925 Schulrat und war früher Seminaroberlehrer. Am 1. Oktober wird er sein neues Amt antreten.

In Stelle des Schulrats Kregschmar in Merseburg kommt als Schulrat des Schulamtsbezirks Bergberg der Dozent der Pädagogischen Akademie in Weisla, Bäuer.

## Der schickigste Nagel

Rad Burgberg. Der der NSDAP angehörende Eisenleger Erich Bergbold aus Dürrenberg, der nach einer Verurteilung am 11. Juni 1932 mit politisch anders Denkenden in Wortwechsel geriet und sie mit einem gelobten Revolver bedrohte, ist vom Amtsgericht in Merseburg zu sieben Monaten Gefängnis wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz verurteilt worden. Die Zeugenliste und die Patronen sind eingeschlossen worden.

# 770 Weißenfeller Schuharbeiter streiken

## Abwehrkampf gegen die Papen-Notverordnung - Radikalisch Dehnt sich der Kampf gegen die Gewerkschaft

Die Zahl der Streikenden in der Weißenfeller Schuhindustrie ist am Freitag auf 700 gestiegen, die sich auf vier Werke verteilen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß noch weitere Betriebe über gar die gesamte hiesige Schuhindustrie zum Streik erlöst werden. Die unabhängigen Stellen, insbesondere auch das Reichsarbeitsministerium, sind von dem Anbruch des Streiks unterrichtet worden. Verträge der Verteilungen, die betreffen Betriebe mit Streikbrechern weiterzuführen, sind feigegefallen. In Hoffnungen ist es bisher nicht gekommen.

Der Streik greift immer weiter sich. Am Samstagabend hat die etwa 70 Mann starke Besatzung der Reichs- und Schuhfabrik Hermann Wöhne ebenfalls die Arbeit niedergelassen. Somit werden bis jetzt insgesamt fünf Fabriken, die rund 770 Arbeiter beschäftigen, streikend.

## Sabotage der Kommunisten

Die kommunistische NSD. tritt natürlich wieder als Helfershelfer der Unternehmern auf. Derzeit schreibt die Bezirksleitung des Zentralverbandes der Schuhmacher folgendes:

In multizentriertem Front stehen die Streikenden - denn reiflos wird überall die Arbeit niedergelassen - unter Führung des Zentralverbandes der Schuhmacher. Weder die Eingliederungsbedürfnisse der Unternehmern noch das ethische Bewußtsein der Streikenden, der verärrtlichen NSD.

(Die am ersten Tage des Kampfes schon mit phrasenhaften Flug-

# Rechnungsabrechnung und Bürgersteuer in Zeina

## Nachdem einigen Vereinfachungen bleibt es beim alten Satz

Am kommenden Montag findet eine neue Gemeindeverbreiterung der Gemeinde Zeina statt. Es ist nicht viel, was zur Tagesordnung steht. Die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1931 ist abgeschlossen. Die Einnahme weist die ordentliche Rechnung 2.360.977,04 Mk. in Ausgabe 2.360.258,57 Mk. auf. Es ist also ein Ueberdreh von 719,17 Mk. entstanden. Dazu kommen noch Einnahmereste (Zuereichte und) von 17.354,23 Mk., so daß sich ein Gesamterüberschuss von 28.347,05 Mk. ergibt.

Ausgabeposten sind keine verblieben. Aus rechnerischer Gemeindevorlieber damit, daß bei vielen Steuerhinterzählern Zwangsabrechnung hat, ist sie geistlich verpackt, diese Steuer ebenfalls für das Rechnungsjahr 1932 zu erheben. Jedoch bleibt der Zuschlag von 50 Prozent, der bisher von den Verbeitratern für die Ehefrau erhoben wurde, jetzt außer Anlag. Von dem Betrage der Bürgersteuer 1931 ohne den Ehefrauenzuschlag ist für die Bürgersteuer 1932 die Hälfte anzusetzen, da für die Bürgersteuer 1932 die in den 3 Monaten Oktober bis Dezember 1932 erhoben wird, nur die Hälfte des Steuerbetrags ist, mit dem die Bürgersteuer in den 6 Monaten Januar bis Juni 1932 erhoben worden ist. Der sich hiernach ergebende Betrag wird im Einverständnis mit der Bürgersteuer 1932 noch das Einkommen des Rechnungsjahres 1930 zugrunde gelegt, um 2 3/4 Prozent zu erhöhen.

Diese Herabsetzung der Bürgersteuer ergibt für den Haushaltsplan einen Gesamterüberschuss von insgesamt 13.050 Mk. Dieser Höchstbetrag führt zu einer Erhöhung der Zuschläge zur Bürgersteuer für das Jahr 1932 überaus nicht aufgebracht werden, da die Höhe dieser Zuschläge festliegt. Obwohl dieser Höchstbetrag durch Erhöhung der Zuschläge der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933 ausgedrückt werden konnte, liegt der Gemeindevorlieber davon ab, hinsichtlich dieses Höchstbetrags durch Einparnungen im Haushaltsplan 1932 aufzubringen, so daß

keine Uebertragung der Jahresrechnung 1932 aus Anlaß der Veranlassung der Bürgersteuer vermieden werden können.

Auch die letzte Freigrenze von 500 Mk. für die vorjährige Bürgersteuer, die weder den Familienstand des Bürgerpflichtigen noch die Lebensverhältnisse der Gemeinde berücksichtigen, wird auf Grund der neuen Ermächtigung beibehalten.

An die Stelle der Freigrenze von 500 Mk. tritt der Betrag, den der Steuerpflichtige im Falle der Hilfsbedürftigkeit nach den Maßstäben der allgemeinen Fürsorge erhalten würde.

Diese Freiheit bezieht sich auf die Ungleichheit, die darin lag, daß Arbeiter, die mehr als 500 Mk. verdienen, die Bürgersteuer zahlen mußten, während sie im Falle der Arbeitslosigkeit und des Bezuges des höheren Unterhaltungsbeitrages auf Grund ausdrücklicher gesetzlicher Befreiungsvorschriften von der Steuer verhaftet waren.

Für die Bürgersteuer des Jahres 1933 - die ebenfalls notwendig ist - wird die Steuerpflicht auch auf Personen unter 20 Jahren ausgedehnt. Die letzte Freigrenze für dieses Jahr allgemein beibehalten. Die Festlegung ist nicht mehr wie bisher auf das erste Kalenderjahr beschränkt, sondern auf das ganze Jahr ausgedehnt.

Die Wirtschaftslage der Gemeinde Zeina für das Jahr 1933 läßt sich naturgemäß im gegenwertigen Zeitpunkt noch nicht ausreichend überblicken. Soviel kann aber schon heute gesagt werden, daß die Steuereinnahmen der Gemeinde einen weiteren Rückgang erfahren werden. So werden die Wirtschaftskennzeichen mit Rücksicht auf die Freistellung des Ammoniationsbetrages der Gemeinverbeitratern für 1932 wieder stark zurückgehen. Es fällt im kommenden Jahre eine Gewerbesteuererhöhung vor, die im Haushaltsplan in Einnahme gestellt werden konnte, überaus weg. Von einer Herabsetzung der Zuschläge zur Bürgersteuer kann auch in diesem Fall die Rede sein. Der Gemeindevorlieber sieht daher in der Herabsetzung der Zuschläge zur Bürgersteuer die Möglichkeit dieser Vorkämpfer, die Zuschläge zur Bürgersteuer für das Jahr 1933 auf 300 Prozent zu belassen.

## Strafverurteilung

### Schwerer Unfall auf dem Bahnhof

Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern Abend gegen 1/2 12 Uhr ein schwerer Unfall. Beim Rangieren geriet der bei der Bahnhofsmeisterei beschäftigte Hilfsrangierer Walter Riehm, hier, auf bisher noch nicht geklärt Weise unter einen Güterwagen. Dabei wurde ihm der linke Unterschenkel bis unter das Knie abgetrennt. Nach Abkantung eines Notverbandes wurde der zuständige Notarzt wurde der Schwerverletzte nach Halle überführt und in die Klinik eingeliefert.

Verunglückte Fuhrleute. Zwei Fuhrleute wollten gestern nachmittags in der dritten Stunde, von Leipzig kommend, die Luppe Stromabwärts fahren. An der Suppende verstopfte ihnen ein quer liegender Baumstamm die Weiterfahrt. Bei dem Versuch, an diesem vorüberzukommen, geriet das eine Boot in die Strömung und kippte um. Die beiden Fuhrleute konnten sich unter Lebensgefahr ans Ufer retten; auch das Boot konnte ans Land gezogen werden.

## Kreis Querfurt

### Entlassung des Bürgermeisters

Fregburg. In öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Ende 1933 ablaufenden Anstellungsvertrag des Bürgermeisters Schäfer nicht zu erneuern, weil sein lebender Zustand ihn zu vielfachen Unterbrechungen seiner Tätigkeit veranlassen und ihn hindern, sein Amt mit der geforderten Kraft auszuführen, welche in heutiger schwieriger Zeit für ein solches Amt nötig ist. Ferner wurde über einen Einjahresvertrag des Erwerbslosenaußenstellenbesetztes beraten und der Magistrat erübt, 1000 Jtr. Kartoffeln und 8000 Jtr. Weizen anzukaufen, die dem Erwerbslosen zu ermäßigtem Preise zur Verfügung gestellt werden sollen.

## Saalkreis

### Zugung der Kreisabteilung Saalkreis

Die Kreisabteilung Saalkreis des Provinzialverbandes Sachsen im Verband der preussischen Landgemeinden ladet ihre Mitglieder zu einer Zugung am 8. Oktober, 14 Uhr, nach Halle ein. Auf der

Zugung steht u. a. das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Verbandes preussischer Landgemeinden unter Berücksichtigung der letzten Notverordnungen (Rhinlerstraße 20) und ein Vortrag über Hochfahrtsangelegenheiten (Dietrich Bernhart).

## Jugend und freies Kind

Ammondb. Durch den finanziellen Zusammenbruch der Gemeinde und die jetzigen Leistungen der Gemeinde Ammondb. auf sozialpolitischen Gebiete sehr in Frage gestellt. Außerordentlich stark werden berührt die Ausgaben für die Ammondb. Schulkinder. Wenn bis heute noch die Kinderpeinigung und die Befreiung von Eltern und Schmitteln für die Kinder bedürftiger Eltern durch den Gemeindevorlieber festgesetzt war, so ist doch heute damit zu rechnen, daß diese freiwilligen Leistungen der Gemeinde Ammondb. der Sparmaßnahme der stellvertretenden Gemeindevorliebers und des Regierungskommissars zum Opfer fallen. Das die Lage der Schulkinder proletarischer Eltern außerordentlich katastrophal ist, beweist die Tatsache, daß in den Mädchenklassen der Friedensschule

33 Kinder vorhanden sind, die ohne Beihilfe zur Schule gehen müssen, und daß 19 Kinder der Friedensschule (Mädchen) ohne ausreichende Kleidung für die Schule sind. Wenn schon jetzt bei warmem Wetter es an der notwendigen Kleidung fehlt, so wird es um die bedauernswürdigen Kinder im Winter noch katastrophaler bestellt sein. Man kann es dann verstehen, wenn beantragungsbedürftige und finanzielle Eltern es ablehnen, ihre Kinder unter solchen Umständen noch in die Schule zu senden.

Diese Verhältnisse haben den Elternrat der Friedensschule (Mädchen) veranlaßt, durch Abhaltung einer großen öffentlichen Elternversammlung den Gemeindevorlieber und die vorgesetzten Organisationen und Behörden auf die unangehore Gefahr für die Kinder aufmerksam zu machen.

Die Vertreter der hiesigen sozialistischen Schulanfänger sowie die Vertreter der hiesigen proletarischen Schulkinder geben ihre Zustimmung zu der Anordnung, wenn auch gewisse Bedenken vorhanden sind, gemeinsame Veranstaltungen mit den Eltern freizugeben, jedoch abzuhalten. Die hiesigen Vertreter, vor allem der Deutsch-Volksparteiler Helfrich, sehen in dem Vorgehen des Elternrates „ungehörige“ Maßnahmen, die die Zuständigkeit des Elternrates übergriffen.

Am Donnerstag, dem 29. September, soll diese öffentliche Versammlung stattfinden. Wir fordern schon heute alle sozialistischen Eltern auf, die Veranlassung, die entweder im „Goldenen Aker“ oder in der Turnhalle der Friedensschule stattfinden, zu besuchen.

Schließt ferner denn je die Front gegen die Maßnahmen der Papen-Regierung und ihrer Helfershelfer, der kommunistischen Braucht-Regierung in Freuden.

## Not macht Diebe

Genena. Der Berginsolide Herr. H., wohnt wenige Minuten von der Windmühlstraße Halle-Leipzig entfernt. Er hat eine siebenköpfige Familie und ist wirtschaftlich nicht an Rollen gebunden. Seine Notlage brachte ihn auf den verzweifelten Gedanken, Gütergange zu betreiben, die jeweils in der Nähe seiner Wohnung zu halten pflegten, wenn die Signale nicht auf freie Fahrt lauden. Anfang Juli gelang die Sache zum ersten Male. Mit Hilfe seines 13jährigen Sohnes holte H. eine Kiste mit geschlossenen Schränken und zwei Kisten Seife aus einem Waggons. Am 18. Juli sollte der zweite Beutzug folgen, aber bei dem Versuch, eine Kiste mit Photographen und drei Kartons Tabak wegzufahren, wurden Vater und Sohn geschnappt. Vor dem hiesigen Schöffengericht waren beide gefällig, und der Vater hat für seinen Sohn, den man durch eine Verurteilung nicht leben beschließen sollte. Da man nicht nach weiser konnte, so ist bei den Strafakten um schweren Diebstahl handelt, nach dem Gericht zugunsten der Angeklagten nur einmalden Diebstahl an und beurteilte den Vater zu drei Monaten und den Sohn, als den Verführten, zu zwei Wochen Gefängnis. Dem Jungen wurde die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt.

## Is das teuflische Art?

Diana. Eigen da am Donnerstagnachmittag im Wartelokal des Eisenbahnhofs der stromlose Stahlfabrik Landwirt H. aus Weisla und der Arbeitervereinleiter Gohardt S. aus Döhlau am Tisch. Vom Tisch des Eisenbahnhofs sind den beiden ein weiterer Fall, der Richter R. ausgeführt. Bald entspinnt sich eine lebhafteste Unter-

**Machen Sie MAGGI'S Suppen** Sie sparen **Zeit und Geld**  
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!







### Bereins-Kalender

aus Ordnung der G.P.S.,  
Sonderausgabe für die  
Jahresversammlung im Sozial-  
klub am Sonntag, den 24. Sept.  
1933, 10.00 Uhr, im Saal  
des Vereins, 10.00 Uhr.  
Einzelhefte 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00, 101.00, 102.00, 103.00, 104.00, 105.00, 106.00, 107.00, 108.00, 109.00, 110.00, 111.00, 112.00, 113.00, 114.00, 115.00, 116.00, 117.00, 118.00, 119.00, 120.00, 121.00, 122.00, 123.00, 124.00, 125.00, 126.00, 127.00, 128.00, 129.00, 130.00, 131.00, 132.00, 133.00, 134.00, 135.00, 136.00, 137.00, 138.00, 139.00, 140.00, 141.00, 142.00, 143.00, 144.00, 145.00, 146.00, 147.00, 148.00, 149.00, 150.00, 151.00, 152.00, 153.00, 154.00, 155.00, 156.00, 157.00, 158.00, 159.00, 160.00, 161.00, 162.00, 163.00, 164.00, 165.00, 166.00, 167.00, 168.00, 169.00, 170.00, 171.00, 172.00, 173.00, 174.00, 175.00, 176.00, 177.00, 178.00, 179.00, 180.00, 181.00, 182.00, 183.00, 184.00, 185.00, 186.00, 187.00, 188.00, 189.00, 190.00, 191.00, 192.00, 193.00, 194.00, 195.00, 196.00, 197.00, 198.00, 199.00, 200.00, 201.00, 202.00, 203.00, 204.00, 205.00, 206.00, 207.00, 208.00, 209.00, 210.00, 211.00, 212.00, 213.00, 214.00, 215.00, 216.00, 217.00, 218.00, 219.00, 220.00, 221.00, 222.00, 223.00, 224.00, 225.00, 226.00, 227.00, 228.00, 229.00, 230.00, 231.00, 232.00, 233.00, 234.00, 235.00, 236.00, 237.00, 238.00, 239.00, 240.00, 241.00, 242.00, 243.00, 244.00, 245.00, 246.00, 247.00, 248.00, 249.00, 250.00, 251.00, 252.00, 253.00, 254.00, 255.00, 256.00, 257.00, 258.00, 259.00, 260.00, 261.00, 262.00, 263.00, 264.00, 265.00, 266.00, 267.00, 268.00, 269.00, 270.00, 271.00, 272.00, 273.00, 274.00, 275.00, 276.00, 277.00, 278.00, 279.00, 280.00, 281.00, 282.00, 283.00, 284.00, 285.00, 286.00, 287.00, 288.00, 289.00, 290.00, 291.00, 292.00, 293.00, 294.00, 295.00, 296.00, 297.00, 298.00, 299.00, 300.00, 301.00, 302.00, 303.00, 304.00, 305.00, 306.00, 307.00, 308.00, 309.00, 310.00, 311.00, 312.00, 313.00, 314.00, 315.00, 316.00, 317.00, 318.00, 319.00, 320.00, 321.00, 322.00, 323.00, 324.00, 325.00, 326.00, 327.00, 328.00, 329.00, 330.00, 331.00, 332.00, 333.00, 334.00, 335.00, 336.00, 337.00, 338.00, 339.00, 340.00, 341.00, 342.00, 343.00, 344.00, 345.00, 346.00, 347.00, 348.00, 349.00, 350.00, 351.00, 352.00, 353.00, 354.00, 355.00, 356.00, 357.00, 358.00, 359.00, 360.00, 361.00, 362.00, 363.00, 364.00, 365.00, 366.00, 367.00, 368.00, 369.00, 370.00, 371.00, 372.00, 373.00, 374.00, 375.00, 376.00, 377.00, 378.00, 379.00, 380.00, 381.00, 382.00, 383.00, 384.00, 385.00, 386.00, 387.00, 388.00, 389.00, 390.00, 391.00, 392.00, 393.00, 394.00, 395.00, 396.00, 397.00, 398.00, 399.00, 400.00, 401.00, 402.00, 403.00, 404.00, 405.00, 406.00, 407.00, 408.00, 409.00, 410.00, 411.00, 412.00, 413.00, 414.00, 415.00, 416.00, 417.00, 418.00, 419.00, 420.00, 421.00, 422.00, 423.00, 424.00, 425.00, 426.00, 427.00, 428.00, 429.00, 430.00, 431.00, 432.00, 433.00, 434.00, 435.00, 436.00, 437.00, 438.00, 439.00, 440.00, 441.00, 442.00, 443.00, 444.00, 445.00, 446.00, 447.00, 448.00, 449.00, 450.00, 451.00, 452.00, 453.00, 454.00, 455.00, 456.00, 457.00, 458.00, 459.00, 460.00, 461.00, 462.00, 463.00, 464.00, 465.00, 466.00, 467.00, 468.00, 469.00, 470.00, 471.00, 472.00, 473.00, 474.00, 475.00, 476.00, 477.00, 478.00, 479.00, 480.00, 481.00, 482.00, 483.00, 484.00, 485.00, 486.00, 487.00, 488.00, 489.00, 490.00, 491.00, 492.00, 493.00, 494.00, 495.00, 496.00, 497.00, 498.00, 499.00, 500.00, 501.00, 502.00, 503.00, 504.00, 505.00, 506.00, 507.00, 508.00, 509.00, 510.00, 511.00, 512.00, 513.00, 514.00, 515.00, 516.00, 517.00, 518.00, 519.00, 520.00, 521.00, 522.00, 523.00, 524.00, 525.00, 526.00, 527.00, 528.00, 529.00, 530.00, 531.00, 532.00, 533.00, 534.00, 535.00, 536.00, 537.00, 538.00, 539.00, 540.00, 541.00, 542.00, 543.00, 544.00, 545.00, 546.00, 547.00, 548.00, 549.00, 550.00, 551.00, 552.00, 553.00, 554.00, 555.00, 556.00, 557.00, 558.00, 559.00, 560.00, 561.00, 562.00, 563.00, 564.00, 565.00, 566.00, 567.00, 568.00, 569.00, 570.00, 571.00, 572.00, 573.00, 574.00, 575.00, 576.00, 577.00, 578.00, 579.00, 580.00, 581.00, 582.00, 583.00, 584.00, 585.00, 586.00, 587.00, 588.00, 589.00, 590.00, 591.00, 592.00, 593.00, 594.00, 595.00, 596.00, 597.00, 598.00, 599.00, 600.00, 601.00, 602.00, 603.00, 604.00, 605.00, 606.00, 607.00, 608.00, 609.00, 610.00, 611.00, 612.00, 613.00, 614.00, 615.00, 616.00, 617.00, 618.00, 619.00, 620.00, 621.00, 622.00, 623.00, 624.00, 625.00, 626.00, 627.00, 628.00, 629.00, 630.00, 631.00, 632.00, 633.00, 634.00, 635.00, 636.00, 637.00, 638.00, 639.00, 640.00, 641.00, 642.00, 643.00, 644.00, 645.00, 646.00, 647.00, 648.00, 649.00, 650.00, 651.00, 652.00, 653.00, 654.00, 655.00, 656.00, 657.00, 658.00, 659.00, 660.00, 661.00, 662.00, 663.00, 664.00, 665.00, 666.00, 667.00, 668.00, 669.00, 670.00, 671.00, 672.00, 673.00, 674.00, 675.00, 676.00, 677.00, 678.00, 679.00, 680.00, 681.00, 682.00, 683.00, 684.00, 685.00, 686.00, 687.00, 688.00, 689.00, 690.00, 691.00, 692.00, 693.00, 694.00, 695.00, 696.00, 697.00, 698.00, 699.00, 700.00, 701.00, 702.00, 703.00, 704.00, 705.00, 706.00, 707.00, 708.00, 709.00, 710.00, 711.00, 712.00, 713.00, 714.00, 715.00, 716.00, 717.00, 718.00, 719.00, 720.00, 721.00, 722.00, 723.00, 724.00, 725.00, 726.00, 727.00, 728.00, 729.00, 730.00, 731.00, 732.00, 733.00, 734.00, 735.00, 736.00, 737.00, 738.00, 739.00, 740.00, 741.00, 742.00, 743.00, 744.00, 745.00, 746.00, 747.00, 748.00, 749.00, 750.00, 751.00, 752.00, 753.00, 754.00, 755.00, 756.00, 757.00, 758.00, 759.00, 760.00, 761.00, 762.00, 763.00, 764.00, 765.00, 766.00, 767.00, 768.00, 769.00, 770.00, 771.00, 772.00, 773.00, 774.00, 775.00, 776.00, 777.00, 778.00, 779.00, 780.00, 781.00, 782.00, 783.00, 784.00, 785.00, 786.00, 787.00, 788.00, 789.00, 790.00, 791.00, 792.00, 793.00, 794.00, 795.00, 796.00, 797.00, 798.00, 799.00, 800.00, 801.00, 802.00, 803.00, 804.00, 805.00, 806.00, 807.00, 808.00, 809.00, 810.00, 811.00, 812.00, 813.00, 814.00, 815.00, 816.00, 817.00, 818.00, 819.00, 820.00, 821.00, 822.00, 823.00, 824.00, 825.00, 826.00, 827.00, 828.00, 829.00, 830.00, 831.00, 832.00, 833.00, 834.00, 835.00, 836.00, 837.00, 838.00, 839.00, 840.00, 841.00, 842.00, 843.00, 844.00, 845.00, 846.00, 847.00, 848.00, 849.00, 850.00, 851.00, 852.00, 853.00, 854.00, 855.00, 856.00, 857.00, 858.00, 859.00, 860.00, 861.00, 862.00, 863.00, 864.00, 865.00, 866.00, 867.00, 868.00, 869.00, 870.00, 871.00, 872.00, 873.00, 874.00, 875.00, 876.00, 877.00, 878.00, 879.00, 880.00, 881.00, 882.00, 883.00, 884.00, 885.00, 886.00, 887.00, 888.00, 889.00, 890.00, 891.00, 892.00, 893.00, 894.00, 895.00, 896.00, 897.00, 898.00, 899.00, 900.00, 901.00, 902.00, 903.00, 904.00, 905.00, 906.00, 907.00, 908.00, 909.00, 910.00, 911.00, 912.00, 913.00, 914.00, 915.00, 916.00, 917.00, 918.00, 919.00, 920.00, 921.00, 922.00, 923.00, 924.00, 925.00, 926.00, 927.00, 928.00, 929.00, 930.00, 931.00, 932.00, 933.00, 934.00, 935.00, 936.00, 937.00, 938.00, 939.00, 940.00, 941.00, 942.00, 943.00, 944.00, 945.00, 946.00, 947.00, 948.00, 949.00, 950.00, 951.00, 952.00, 953.00, 954.00, 955.00, 956.00, 957.00, 958.00, 959.00, 960.00, 961.00, 962.00, 963.00, 964.00, 965.00, 966.00, 967.00, 968.00, 969.00, 970.00, 971.00, 972.00, 973.00, 974.00, 975.00, 976.00, 977.00, 978.00, 979.00, 980.00, 981.00, 982.00, 983.00, 984.00, 985.00, 986.00, 987.00, 988.00, 989.00, 990.00, 991.00, 992.00, 993.00, 994.00, 995.00, 996.00, 997.00, 998.00, 999.00, 1000.00.

### Walhalla

Die Kultur-  
praxis  
Schauburg  
Schauburg  
Schauburg

### RAH

INTERNATIONAL-LIKITSPLE  
Die elf  
Schill'schen  
Offiziere

### Möbel

grob, neu,  
Stimmend  
billig!  
Möbel  
Möbel  
Möbel

### Arnold & Trolitzsch

ist wiederum billiger geworden!  
Viele schöne Muster  
300 cm breit... per Qm Mk 1,50  
Zurückgesetzte Muster 1,20  
per Qm Mk

### Paile

Rechtswissenschaftl. Bogen der  
Kriegsplanung (siehe unter  
Bereitschaft) mit einem Bogen,  
den 24. September, 10 Uhr, im  
Saal des Vereins.

### Am Rindplatz

Der Weltgrößter  
Tonfilm  
in deutsch. Sprache!  
Wolkenstürmer!  
Ein Film,  
wie ihn Deutschland  
noch nie gesehen  
hat!  
Wolkenstürmer!

Jede Mark, die gespart wird, hilft  
die Arbeitslosigkeit verringern.  
Deshalb führt jeden Pfennig der  
Wirtschaft zu. Zahlt ein bei der  
Stadtparkasse zu Delitzsch

### Das Bett

wie es  
sein soll  
und dabei  
doch so billig!

### PROGRAMME

Leipzig  
Sonntag: 6.00: Jungfernreit. 6.20: Früh-  
konzert. 8.00: Landwehrkonzert. Winter-  
konzert. 10.00: Morgenkonzert. 11.00: Orgel-  
konzert. 12.00: Morgenkonzert. 13.00: Orgel-  
konzert. 14.00: Morgenkonzert. 15.00: Orgel-  
konzert. 16.00: Morgenkonzert. 17.00: Orgel-  
konzert. 18.00: Morgenkonzert. 19.00: Orgel-  
konzert. 20.00: Morgenkonzert. 21.00: Orgel-  
konzert. 22.00: Morgenkonzert. 23.00: Orgel-  
konzert. 24.00: Morgenkonzert.

### Volkspart

Morgen, Sonntag:  
Unterhaltungsfreikonzert  
Ab 20 Uhr mit humoristi-  
schen Einlagen. 3742  
Sonntag, den 1. und  
Sonntag, den 2. Oktober:  
Großes Schlachtfest!  
Zoologischer Garten  
Sonntag, den 25. Sept., 4 Uhr  
Nachm.-Konzert  
des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: BENNO PLATZ

### Drucksachen

Bei Vergebung von  
Drucksachen  
aller Art, von der einfachsten  
bis zur elegantesten Ausführung,  
berücksichtigung Gewerkschaften,  
Verene, Behörden und Private etc.

### Hallesche Druckerei-Ges. m. h. H.

Halle a. S., Große Märkerstraße 6  
Antilige Bekanntmachungen  
Beginn der Winterreise in der Götze, Dienstleistungs-  
und Gewerkschaft für Röhren etc.

### Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstraße 2 bis Dampfang 9  
(13 Minuten vom Markt) 3147  
Die billige Küche  
Stellig mit Aufwaschtisch  
118 Mark  
Lieferung auch nach aus-  
wärts frei Haus mit Auto

### Reichsbanner o. Schwarz-Rot-Gold

Die Versorgung  
der Arbeitslosen  
Arbeitslosen-Versicherung  
Wahlverfahren  
Kursarbeit. - Unterstützung  
Freiwilliger Arbeitsdienst  
von Dr. Brocher und Fr. Splid  
62 Seiten stark, 40 Pf. (für freierwerbsschaftlich Or-  
ganisierter nur 30 Pfennig).

### Die Versorgung der Arbeitslosen

Arbeitslosen-Versicherung  
Wahlverfahren  
Kursarbeit. - Unterstützung  
Freiwilliger Arbeitsdienst  
von Dr. Brocher und Fr. Splid  
62 Seiten stark, 40 Pf. (für freierwerbsschaftlich Or-  
ganisierter nur 30 Pfennig).

### Bekanntmachung

Es befehlt Veranlassung, die Bevölkerung darauf  
hinzuweisen, daß durch § 368 des Reichs-  
strafgesetzbuches mit Verbot bis zum 30. 9. 1933,  
aber mit Verbot bis zum 14. 10. 1933 befristet, wer  
unbefugt in oder besetzt in einem fremden  
besetzten Acker geht.  
Es ist also verboten, fremde Acker zu betreten,  
bevor sie nicht ganz abgeräumt sind, um darauf zu  
arbeiten.  
Die Strafen für Schuldigen werden jeden Art  
Anzeige bringen, den dem Verbot zuwiderhandelt.  
Der Amtsbefehl für den Bezirk Senna.  
Cornel.

### Eichmann & Co.

Halle (Saale)  
Halle Markt 51  
Telefon 111  
Lieferung auch nach aus-  
wärts frei Haus mit Auto

### Königsmusterhaus

Sonntag: 6.00: Jungfernreit. 6.20: Sam-  
burger Orgelkonzert. 8.00: Mittelland-  
und praktische Vorträge für Röhren. 8.20: Früh-  
konzert. 10.00: Morgenkonzert. 11.00: Orgel-  
konzert. 12.00: Morgenkonzert. 13.00: Orgel-  
konzert. 14.00: Morgenkonzert. 15.00: Orgel-  
konzert. 16.00: Morgenkonzert. 17.00: Orgel-  
konzert. 18.00: Morgenkonzert. 19.00: Orgel-  
konzert. 20.00: Morgenkonzert. 21.00: Orgel-  
konzert. 22.00: Morgenkonzert. 23.00: Orgel-  
konzert. 24.00: Morgenkonzert.

### Reichsbanner o. Schwarz-Rot-Gold

Die Versorgung  
der Arbeitslosen  
Arbeitslosen-Versicherung  
Wahlverfahren  
Kursarbeit. - Unterstützung  
Freiwilliger Arbeitsdienst  
von Dr. Brocher und Fr. Splid  
62 Seiten stark, 40 Pf. (für freierwerbsschaftlich Or-  
ganisierter nur 30 Pfennig).

### Die Versorgung der Arbeitslosen

Arbeitslosen-Versicherung  
Wahlverfahren  
Kursarbeit. - Unterstützung  
Freiwilliger Arbeitsdienst  
von Dr. Brocher und Fr. Splid  
62 Seiten stark, 40 Pf. (für freierwerbsschaftlich Or-  
ganisierter nur 30 Pfennig).

### Bekanntmachung

Es befehlt Veranlassung, die Bevölkerung darauf  
hinzuweisen, daß durch § 368 des Reichs-  
strafgesetzbuches mit Verbot bis zum 30. 9. 1933,  
aber mit Verbot bis zum 14. 10. 1933 befristet, wer  
unbefugt in oder besetzt in einem fremden  
besetzten Acker geht.  
Es ist also verboten, fremde Acker zu betreten,  
bevor sie nicht ganz abgeräumt sind, um darauf zu  
arbeiten.  
Die Strafen für Schuldigen werden jeden Art  
Anzeige bringen, den dem Verbot zuwiderhandelt.  
Der Amtsbefehl für den Bezirk Senna.  
Cornel.

### Sonderangebot

Solange die Vorräte reichen.  
August Bebel:  
Aus meinem Leben!  
Alle drei Teile in einem Band  
gebunden.  
Die Frau und der Sozialismus  
Jubiläumsausgabe  
Jeder Band statt 3,90  
7,90 nur 6,75 nur

### Königsmusterhaus

Sonntag: 6.00: Jungfernreit. 6.20: Sam-  
burger Orgelkonzert. 8.00: Mittelland-  
und praktische Vorträge für Röhren. 8.20: Früh-  
konzert. 10.00: Morgenkonzert. 11.00: Orgel-  
konzert. 12.00: Morgenkonzert. 13.00: Orgel-  
konzert. 14.00: Morgenkonzert. 15.00: Orgel-  
konzert. 16.00: Morgenkonzert. 17.00: Orgel-  
konzert. 18.00: Morgenkonzert. 19.00: Orgel-  
konzert. 20.00: Morgenkonzert. 21.00: Orgel-  
konzert. 22.00: Morgenkonzert. 23.00: Orgel-  
konzert. 24.00: Morgenkonzert.

### Gaststätten im Kreise Liebenwerda

die sich empfehlen.  
Bockwitz.  
Gaststätten im Kreise Liebenwerda  
die sich empfehlen.  
Bockwitz.  
Gaststätten im Kreise Liebenwerda  
die sich empfehlen.  
Bockwitz.

### Bitte bei allen Einlieferungen die Zettelchen zu berücksichtigen

Janksapung.  
Jedem, der an  
Thematiken,  
isobis oder Nicht  
isobis, teils in  
großem Format  
mit, was meine  
Freud ist, teils  
in 1/2 Bln. über-  
porto retourn.  
Hans Müller.  
Hans Müller.  
Hans Müller.  
Hans Müller.

### Familien-Nachrichten

Allen, die meinem lieben Mann, unseren  
unvergesslichen guten Vater  
Otto Strahl  
bei seinem Hinscheiden die letzte Ehre er-  
weisen, danken wir herzlich. Besonders  
dank für die trostreichen Worte des Herrn  
Burgmann und den letzten Gruß seiner  
Gewerkschaftskameraden sowie die Auf-  
merksamkeit der SPD.  
Halle a. S., den 24. September 1932.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
Mina Strahl geb. Nette  
Verlobte: Halle: Kurt Dreßdorf; Otto  
Edne, Schaffstädt: Conrad Döcker, Ellen-  
burg: Paul Malitz.  
Bermüht: Apollonsdorf: Franz und  
Anna Wobius geb. Schulze. Wittgenberg:  
Paul und Hildegard Jozel geb. Urban.

### Sonderangebot

Solange die Vorräte reichen.  
August Bebel:  
Aus meinem Leben!  
Alle drei Teile in einem Band  
gebunden.  
Die Frau und der Sozialismus  
Jubiläumsausgabe  
Jeder Band statt 3,90  
7,90 nur 6,75 nur

### Königsmusterhaus

Sonntag: 6.00: Jungfernreit. 6.20: Sam-  
burger Orgelkonzert. 8.00: Mittelland-  
und praktische Vorträge für Röhren. 8.20: Früh-  
konzert. 10.00: Morgenkonzert. 11.00: Orgel-  
konzert. 12.00: Morgenkonzert. 13.00: Orgel-  
konzert. 14.00: Morgenkonzert. 15.00: Orgel-  
konzert. 16.00: Morgenkonzert. 17.00: Orgel-  
konzert. 18.00: Morgenkonzert. 19.00: Orgel-  
konzert. 20.00: Morgenkonzert. 21.00: Orgel-  
konzert. 22.00: Morgenkonzert. 23.00: Orgel-  
konzert. 24.00: Morgenkonzert.



# Der Sonntag

## Belehrende, unterhaltende und satirische Beilage

### Duell an Bord / Von Leo am Brühl

Mitternacht war vorüber. Wie saßen auf dem längst verlassenen Promenadenweg des auf der Heimfahrt begriffenen Europadampfers. Merkwürdig lange bleibt der Doktor fort, unterbrach endlich Mac Kinley das Schweigen. „Ich will nicht annehmen, daß jemand an Bord stirbt. Es wäre unangenehm — für mich.“

„Für Sie — weshalb denn das?“  
„Nun, wenn wir übermorgen mit einem Laten in Hamburg ankämen, würde ich das als ein sehr schlechtes Vorzeichen für meine Geschäfte in Europa ansehen.“

Natürlich. Wie hatte ich mir fragen können? — Ich spürte Kühle heranwehen und zog den Mantel über die Brust zusammen; aber ich wollte das Gespräch nicht wieder verlegen lassen. „Seit wann ist man in der Wallstreet abergläubig?“ fragte ich.

„Was wollen Sie?“ lachte Mac Kinley. „Fünftzig Prozent aller Geschäfte werden mit Übergläubigen gemacht!“  
Ein Deckstuhlpolsterer Schritte kamen näher. „Wortlos nahm der Schiffskart seinen Platz zwischen uns wieder ein. Eine Welle war es still, bis Mac Kinley kurz und schroff fragte:  
„Jemand gestorben, Mister Rehrmann?“  
Der Arzt räusperte sich ein paarmal, wie um Zeit zu gewinnen, über Wangen und Kinn und gab dann, mit einem raschen Seitenblick zu mir herüber, als Antwort ein einziges, leises Wort: „Selbstmord!“

Mac Kinley erhob sich und tat ein paar Schritte über die Planken, als wolle er sich gütlich entfressen.  
Wenn Sie noch einige Minuten bleiben würden, Mister Mac Kinley“, sprach Dr. Rehrmann mit erhabener Stimme, „dann würde ich Ihnen gern aus gewissen Gründen erzählen, was ich in der letzten halben Stunde erlebt habe.“

„Ich fürchte, Mister Rehrmann“, gab der Amerikaner, ohne den Kopf zu wenden zurück, „daß ein Zoter an Bord für mich ein sehr schlechtes Vorzeichen ist.“  
„Ich erinnere mich an Ihren Anflug von Schärfe in Ton sagte der Arzt:  
„Ich kenne Ihre Ansicht von früheren Ueberfahrten, Mister Mac Kinley, und weiß, daß der Todesfall an sich Sie nicht fasten tangieren kann. Dazu denken Sie zu anderen an Ihre Geschäfte. Aber gerade deshalb, weil Sie alle Dinge nichtern zu beurteilen pflegen, möchte ich Ihnen die Geschichte erzählen, die ich gesehen, ein paar Meter unter uns, in der Kabine 79 zugetragen hat.“

„Ich kann nicht einmal finden“, möchte ich mich in das Gespräch, „daß Mister Kinley so ungerührt und nächsten ist. Wenn er doch glaubt, daß ein Sterbefall an Bord seine zukünftigen Transaktionen in Europa ungünstig beeinflussen könnte, dann ist es meiner Ansicht nach...“

„Meiner Ansicht nach — — — Angst!“ beendete mit ins Wort fallend, Dr. Rehrmann den Satz anders, als ich es gewollt hatte. „Es ist wirklich nichts als Angst, um das eigene Wohl, Angst vor unbestimmten Einflüssen, die man nicht fassen kann, und die man nicht in einer anerkannten Goldschmiede ausdrücken kann; man leugnet sie deshalb ab und — — fürchtet sich insgeheim vor ihnen.“

Mac Kinley lachte laut auf und zog dann seinen Deckstuhl wieder heran. „Sie sind mein alter Freund, Doktor“, meinte er und schlug dem Rehrmann auf die Schulter. „Sie haben mir schon höhere Sachen gesagt als diese. Deshalb sollen Sie auch recht behalten. Ich gebe zu, daß ich Angst habe, ich bin meinestwegen sogar von Natur aus ängstlich veranlagt. Aber — — ich bin doch nicht so furchtsam, daß mich die Selbstmördergeschichte aus der Kabine 79 schrecken könnte. Ist sie sehr gruselig?“

„Nein das nicht. — Aber sie ist wieder ein Beweis dafür, daß es nicht eben uns Vorkommnisse geben kann, denen wir mit unserem Denken und Wissen einfach hilflos gegenüberstehen, wenn wir sie nicht, was wohl einer sinnlichen Ausrede gleichkommt, als Verfall oder Zufall oder beides zusammen registrieren wollen.“

„Erzählen Sie also“, sagte Mister Kinley. „Aber ich bleibe dabei, daß es ein schlechtes Vorzeichen ist.“  
Dr. Rehrmann zündete umständlich eine Zigarette an und begann:  
„Als ich hier von Ihnen fortgerufen wurde, empfing mich auf der Treppe der nachhabende Offizier, mit der Mitteilung, ihm sei gemeldet worden, daß man in der Kabine 79 einen außerordentlich lauten Schuß habe fallen hören. — Wir liefen alle zusammen hin und klopfen an die Tür, erhielten aber keine Antwort. Ich legte das Ohr ans Schloß und glaubte, ein Knöllchen zu vernehmen. Unterdessen waren zwei Handwerker mit Bredeisen schon angelangt und strengten in wenigen Minuten die Tür zu 79. — Der Anblick, der sich uns bot, war scharflich genug. Das Bett war herausgerissen, Kleiderbündel und Gepäckstücke waren in wilder Unordnung über den Boden verstreut. Spiegel und Gläser zertrümmert, die Schränke selbst eingeschlagen, so zeigte sich uns die Kabine 79.“

„Vorher diesen Gemüth, von Rufen, Rufen, Rufen und Schreien lag der Passagier blutüberströmt mit einer klaffenden Brustwunde.“  
Ich bettete den Kopf des Verdunonten, um überhaupt etwas zu tun, sinnlos oder nicht, auf ein Kissen und verbrachte zwischen die trodden Lippen einen Stogal zu zwingen, den mir der Erste Offizier, wahrscheinlich aus der Rossbarabine reichte. Die wenigen Tropfen Alkohol gaben dem Schwerverletzten die Kraft zu seinen letzten Worten, die ich Ihnen aus dem Gedächtnis wiederhole:  
„Seit drei Jahren verfolgt er mich“ — flüsterte er, — „das Gespenst, das mein Gesicht trägt. Diermal, fünfmal an

Zage erscheint mit mein Doppelgänger, der körperlich ist — ein Geist, wie ein plötzlich auftauchendes Spiegelbild. Ein leibhaftiger Spuk. — Wie erchien er nächst. Nur am Tage, mitten in der müderrsten, lastschlängig Lätigkeit, während des Offens, oder während ich Geschäftsbriefe diktierte. Plötzlich stand ich selber vor mir und lachte mich aus.  
Nächst verpöthete ich die Erscheinung, schalt mich einen Narren und nahm Verbesserungsmittel, dann aber, als der Spuk immer häufiger auftrat, wurde ich besorgt. Ich suchte Hypnotisireur auf, berühmte Physiker, war monatelang in Sanatorien. Umsonst. Kein Arzt besaß die Fähigkeit, das Wiederkommen des Spuks zu verhindern.

Ich reiste, floh vor meinem Doppelgänger. Und hatte den Eindruck, als sei ich eine kurze Spanne Zeit von ihm befreit, wenn ich an meinem Reiseziel angekommen war. Es schien, als treffe das Gespenst verpöthet nach mir ein. Ich glaubte längst nicht mehr an Halluzinationen, ich glaubte an den Geist mit meinem Gesicht, der mich verfolgte. — Ich wollte vor ihm nach Europa fliehen.

Und das Unmögliche schien zu gelingen, sechs Tage sah ich nichts. Bis jetzt im Dunkel der Kabine — zum ersten Male

zur Nachtzeit, der Gespenstige vor meinem Bett stand und — lachte.  
Da packte mich die Wut des Wahnsinns. Ich schlug nach meinem zweiten Ich, schlenberte nach ihm, was mir unter die Hände kam. Und plötzlich... sah ich, daß es in einen meiner aufgesprungenen Koffer griff... in den Koffer, in dem... die Schußpatrone lag... der Coltrereolover.  
Ich sprang hin, riß ihm die Waffe aus der Gespensthand und sah, wie er mir... gegenüberstand... trotzdem den... Colt gegen mich erhob.  
Gleichzeitig...  
Das war sein letztes Wort: Gleichzeitig. — Damit fiel er zurück. Tot.“

Dr. Rehrmann schweig. — Mac Kinley fragte: „Er hat also, fast sein eigenes Gespenst sich selbst erschossen?“  
„Nein! Eben nicht. — Und das ist das Seltsamste. — Bis dahin kam der Physiker die Krankheit nicht erklären. — Jetzt aber kommt das Rätsel: Er schoß, wie die Untersuchung ergab, mit dem großkalibrigen Coltrereolover gegen die Wand. Das Gespenst schloß auf eine Weise, prallte, zum Klumpen verbeult, zurück und riß dem Gebeigten die Brust auf. — Ein wahrhaftiges Duell mit dem gespenstlich erscheinenden Ich.“  
Mac Kinley sprach kein Wort mehr. — Wir gingen in die Kabine.  
Viel später erfuhr ich, daß der Amerikaner damals ein Vermögen verlor...“

## Das Geheimnis des alten Schrankes

Donnerstag von D. D.

Herr Alois Weinginger, ein stattlicher Stolziger, seines Berufes ehrlicher Badermeister, Besitzer eines kleinen Hauses und gutblühenden Bodens, Mann einer noch sehr jugendlichen, energischen Frau, führte ein recht beglücktes und gemächliches Leben. Seine beiden Sinder, Sohn und Tochter, waren längst und ganz gut verheiratet. Sorgen hatte Alois Weinginger keine und machte sich auch nie welche. Sich grämen und abradern überließ er seiner Frau. Er schoß alles von sich und sah darum um gut viele Jahre jünger aus. Sein höchstes Vergnügen war der abendliche Stammtisch in der „Weißen Laube“, wo er mit zwei Ehegatten, dem Hausmeister Adam Waigel und dem Schlossermeister Melchior Krumbacher Stunde um Stunde, oft bis spät nach Mitternacht soß und ein Glaschen Bier nach dem anderen leerte. Manchmal gestellte sich auch die beibrühfliche, in den Biergarten lebende und noch recht lebens- und liebeslustige Witwivonne Rosalie Blum dazu, setzte sich mit behäuflicher Wiener und wiesenden Augenblinzen mit an den Tisch und die Unterhaltung schwoll an, artete oftmals in schallenden Gelächter, quieschende Schreie und derbe Witze aus. Alois war immer der Mittelpunkt des ganzen Kreises. Sein lebhaftes Temperament, seine witzig Art unterhielt ihn von den gastmütigen, aber strengen Weibigkeit der Kampagne. Er war ihr Führer und ausdauernder Held, und Alois schätzte keinen geringen Stolz darüber und nahm ihre beinahe hemmige Einbeugung mit hehrstolzer Gelassenheit und selbstgefälliger Eitelkeit hin. Er hatte immer einige Attraktionen für die kleine Gesellschaft bereit, mit denen er sich brühtete, wichtig machte, stolz tat, wie ein kleines Kind.

Diese, seine zu Hause sorglich gehüteten Geheimnisse bewachte Alois wie ein feuerpeinender Drache in dem alten, längst seines eigentlichen Zweckes beraubten Kassafrantens, den seine Frau schon längst verkaufen wollte. Aber da stieß sie auf hartnäckigen Widerstand von seiten des Gemahls. Ausgeschlossen der Kassafrant durfte um keinen Preis verkauft werden, obwohl die uralten Schwestern, die kein Mensch mehr benutzen konnte oder verwenden wollte.

Zweimal am Tag sah der Sohn und Rauschbub Toni den gestrengen Meister zeitlich zum Kassafrant selten. Kungstlich blinzte er sich um, ob niemand nahe sei, aber Toni war so behend wie ein Diebel und fand immer ein Versteck, von dem aus er Alois beobachtete konnte. Er hätte doch zu gern gewußt, was für geheimnisvolle Dinge der Alte in dem Kassafrant zu verbergen hatte. Lange lauerte er dem Meister auf, morgens, wenn er mit umständlicher Langsamkeit das komplizierte Schloß drehte, den Schlüssel nach einer geheimen Weisung schnappen ließ und endlich die schwere eisenbeschlagene Tür in den Angeln bröckelte. Jetzt fingerte der Alte schnell und vorsichtig, tat am Morgen ein kleines Bäckchen in den Kassafrant, am Abend aber suchte er ein Weibchen, betrachtete einen Karton, hielt ihn gegen das Licht, wickelte umständlich ein Paket zusammen und schoß mit dem geheimnisvollen Inzalt ab.

Toni laute Tag für Tag, sehnsüchtig auf die Möglichkeit wartend, daß der Meister einmal verzehe, den Schrant zu schnehen und dann das Spiel gewonnen sein würde. Endlich brachte er sich einen Erid aus. Am Morgen weichte er den anderen Gebrüden, den schüchternen und ziemlich blöden Wostl in seinen Plan ein. Wostl sollte den Meister ans Telefon rufen, wenn er an den Schrant ging, diese Gelegenheit wollte Toni schnell benützen, um hinter die Geheimnisse Alois Weingingers zu kommen. Wostl tröstete sich erst, hatte Angst, aber Toni drohte ihm mit Entzug der Scherzpatrone und mit sofort allerlei Schikanen, daß Wostl schmerzen Herzens nachgab.

Alois Weinginger schloß heimlich zum Kassafrant, Toni war schon auf dem Posten unterm Schreiberisch... Das Telefon befand sich zum Glück im Laden.  
„Meister, Meister“, kam Alois atemlos gerannt, „Ihr soll sofort ans Telefon kommen!“  
„Was der Teufel“, sprach Alois zusammen, „Rauschbub drecker, du weicht doch, daß ich nie an den Teufelstafeln geh“, ruf doch meine Frau!“  
Dreißigminütig postierte er sich vor den offenstehenden Schrant

und warf dem Wostl schnprühende Blicke zu. Toni aber machte aus seinem Versteck, hinter dem Rücken des Meisters dem Wostl so fürchterliche Grimassen zu, daß der nochmals sich aufraufte und piepste: „Aber die Meisterin halt doch fleisch und da müßt ichon ihr...“ Der Herr sagte, es wäre sehr wichtig. Brummelnd und wütend eilte Weinginger von dannen. Er hatte wirklich betrogen, den Kassafrant zu schnehen.

Wie der Witz war Toni zur Stelle, sah in den fast leeren Schrant des Schrankes, fand nur eine Zigarettenkiste, die er mit fischem Geruch herauszog und mit ihr von dannen eilte. Ganz oben, in den Gemäulern, wo Wostl und andere Vorräte gehobelt lagen, verbroch er sich in eine leichte Gede und machte vor gieriger Spannung die Schachtel auf, um ihren Inhalt zu sondieren.

Da, sich einmal den alten Gauner, dachte er, uralte Bilder aus dem letzten Jahrhundert fingerte Toni aus der alten Zigarettenkiste heraus, nackte Frauen, Tänzerinnen, Geistes, Mohambaderinnen, alle in höchst freudbetriegenen Stellungen für damalige Begriffe, für die Anschauungen der heutigen Zeit aber nur sehr altmodisch und verstaubt wirkend. Toni lachte Tränen über seinen felsamen Fund. Dieser alte Schwereolter! Siderlich zeigte er jeden Tag an seinem Stammtisch mit vielen alten Schunkeln, über die heututage kein noch so früher Mensch mehr staunen würde. Wo man überall im Theater, Cabarett oder in den öffentlichen Wärdern, nackte Beine und noch mehr bis zum Ueberdruß sehen konnte. Toni lachte, lachte noch immer... bis er eine kreischende Stimme seinen Namen rufen hörte. Kurzig verstande er den losbaren Schach unter alten Mehlkäden, ging höchst gleichmütig die Treppe hinunter mit dem unschuldigen Gesicht der Welt. Weinginger tobte. Das Brot war verbrannt. Ein dicker, schwarzer Geruch, ein bestehender Dampf über dem Kopf, über dem Kopf, über dem Kopf... Alois erhob ein Donnermetzel, zum samstagsgehenden, handhob. Er wußte schon, warum der Alte aus dem Häuschen war. Das mit dem angebrannten Brot allein war nicht so schlimm. Die Ruchschiff merkte die schwarze Kruste gar nicht. So etwas kam doch alle Tage vor. Am liebsten hätte Toni dem Altem ein Vieh vorgepiffen.

Am Abend ging Weinginger nicht an den Stammtisch. Ohne die erwartete Attraktion hatte die ganze Sache keinen Reiz und Jwed.

Morgens stand der Kassafrant auffallend weit offen. Toni klopfte herzu, nahm einen Fettel aus dem demontierten Kopf. Aber mit bis morgens keine Zigarettenkiste mehr. Toni klopfte wieder hier hinein, schalt, kam auf diesem Platz samt blanker Wäsche. In pittrigen, ungeliebten Rigen fand dieses Manifest geschrieben. Toni lächelte, pfiff sich ein, schrie ebenfalls einen Jettel: „Gib das Geld... dann folgt Rückgabe.“

Wichtig am nächsten Morgen lagen die fünf Mark da. Toni holte sie sich frohlockend, ging auf den Speicher, trante seinen verdorbenen Schach hervor, nahm die Bilder heraus und geriff sie in die lausende Eise Kistchen. Dies Papiergeschmeißel legte er in die Zigarettenkiste zurück und stellte die Schachtel auf ihren alten Platz in den Kassafrant.

Über die weiteren Folgen dieser Tat ist uns nichts Näheres bekannt als daß Herr Alois Weinginger von diesem Tage an seinen Stammtisch nie, nie mehr zu bewegen war, hinzugehen. Er soll sich nun ein Radio angeschafft haben und schon Abend für Abend zu Hause bleiben.

Wie er sagten der Herr sei Heidenwarte. Der steht aber gar nicht wie ein Schachspieler aus! — Ist er auch nicht, aber er hat dreizehn uneheliche Töchter und die dicke Frau.“

„Da bist wohl Dackel!“ „So ist!“ „Aber — — so raffiniert!“

„Was ist Ihr kleiner reizend?“ „Finden Sie?“ „Und so geschäftig, war er es nicht, der hier auf dem Wafen Reifen piepste?“ „Ja, er war es!“ Drei Marx bittet! Das Betreten des Wafens ist verboten. Ich bin der Wafenschützer.“

„Was der Teufel“, sprach Alois zusammen, „Rauschbub drecker, du weicht doch, daß ich nie an den Teufelstafeln geh“, ruf doch meine Frau!“

„Meister, Meister“, kam Alois atemlos gerannt, „Ihr soll sofort ans Telefon kommen!“

„Was der Teufel“, sprach Alois zusammen, „Rauschbub drecker, du weicht doch, daß ich nie an den Teufelstafeln geh“, ruf doch meine Frau!“

„Meister, Meister“, kam Alois atemlos gerannt, „Ihr soll sofort ans Telefon kommen!“

„Was der Teufel“, sprach Alois zusammen, „Rauschbub drecker, du weicht doch, daß ich nie an den Teufelstafeln geh“, ruf doch meine Frau!“

„Meister, Meister“, kam Alois atemlos gerannt, „Ihr soll sofort ans Telefon kommen!“

„Was der Teufel“, sprach Alois zusammen, „Rauschbub drecker, du weicht doch, daß ich nie an den Teufelstafeln geh“, ruf doch meine Frau!“

„Meister, Meister“, kam Alois atemlos gerannt, „Ihr soll sofort ans Telefon kommen!“

„Was der Teufel“, sprach Alois zusammen, „Rauschbub drecker, du weicht doch, daß ich nie an den Teufelstafeln geh“, ruf doch meine Frau!“

„Meister, Meister“, kam Alois atemlos gerannt, „Ihr soll sofort ans Telefon kommen!“

# Und das ist Hitlers Vorbild Mussolinis Bilanz

## Alfredo, ehemaliges Mitglied der italienischen Faschistenpartei

Die kapitalistische Entwicklung ist in Italien von jeher auf besondere Schwierigkeiten gestoßen. Die Industrie litt unter dem Mangel an Rohstoffen, die Landwirtschaft unter dem Fehlen eines anweltschützenden Marktes. Weder die 1911 eroberten Kolonien, noch die Amerikaner durch den Weltkrieg waren imstande, die italienische Wirtschaftsentwicklung wirklich zu befeuern.

Da kam der große Mann, der Autorität und Impulse (Mugensblende) — so hat sich Mussolini selbst genannt, der Mann ohne Programm und System, der „intuitive Relativist“ — wieder seine eigenen Worte. Wie ist nach zehn Jahren die Bilanz seine Regierung?

Der große Arbeitererzieher und Deutschererzieher wurde Duce, achtjähriger Reichsminister und Zeitungsherr. Aber Mussolinis außenpolitische Erfolge liefen Null. Und seine innerpolitische Stellung wird heute wie von neuem auf den Spinnen der Bonajotti gehalten.

Im Jahre 1927, also vor der Weltwirtschaftskrise, die ja voll erst im Jahre 1929 mit dem Ausbruch an der New-Yorker Börse einsetzte, mußte der Crebilo Nazionale seine Sklaverei lösen und verschwinden.

Die anderen Großbanken folgten. Im Jahre 1928, auch schon vor der Weltwirtschaftskrise und nach dreijähriger Faschistenherrschaft, mußte unter dem Diktator die Banca di Roma gelöst werden; die ihr angehörenden Industriefirmen mußten liquidieren. Im Jahre 1931 fallierte der Stolz Italiens, unsere größte Bank, die von Deutschen geleihtene Banca Commerciale Italiana. Raum war der Bruder des großen Duce gestorben, jedoch auch seine Bank, die Banca di Milano, die Schaller. Da der Stempel nicht mehr zu vergeben war, erboten die Direktoren im Justizhaus: Sie wollen „Faschisten der ersten Stunde“ werden und ebenso schnell reich geworden wie Mussolini und sein Bruder Arnaldo. 1930 machte der Rumpfstreit zwischen Nicola Visconti, der größte seiner Art, um den Konfession, seine: Mussolinis früherer Freund, der Reichsführer Quatino, wurde auf Honorat bekannt — da muß er wenigstens fauchen. Für ihn stieg zur wirtschaftlichen Hauptgröße der scharfe Treister Keder und Wertelienbergs Coluini; er hatte sich rechtzeitig die Gunst des Reichsministers Ciano geliebt, den einzigen Minister, der sein Amt seit Beginn der Faschistenherrschaft behielten hat — sein Sohn hat die Tochter Mussolinis geheiratet. Coluini kommt für die Verschwendung, die unter der Regierung der fauchentierten Stolz und Hingucken in seiner Hand vermindert, so den Vordr. Zreffino, die Arvia, die Buglia, die Muglini Treist-Turn, die Muglini Treist-Sora um. Der scharfe Coluini richtete aber, daß der Realismus eines Tages furchtbar ernden wird; daher sucht er schon heute seine italienischen Unternehmungen, soweit er kann, ab und besteht in Amerika auf. Am Anfang von Volo arbeiteten nur dreihundertachtzig 16.000 Arbeiter; heute sind es noch 150. Dabei ist die Erde Italiens „terra rossa“ (Aluminiumerde), und in Arvia ist gute Ruble zu finden. Warum man diese Naturprodukte nicht ausnützt und dadurch der Bevölkerung Arbeit und Wohlstand schafft? „Zu nahe der Grenze“ — lautet die Antwort der Faschisten.

Die inneren Schäden sind unter Mussolini um viele Milliarden gemindert. Der Export lief gerade, die Exportwaren abnehmend, der Handel ist rückwärts. Aber die Spieltheater des Duce greifen der Welt, er habe für Italien „viel“ getan.

In Wahrheit bringt der internationale Kapitalismus immer wieder in die Welt, das durch die Sturz Mussolinis könnte das Signal zu einer Revolutionierung Europas geben. O Sohn auf die kapitalistische Weltanschauung! Die Internationalisten, die Autoritäten müssen die Hebräerstaaten Italiens immer höher treiben. Hebräer ist und kommen, die noch der Regierung großzügig amerikanisches Kapital. Was nur halbwegs wertvoll ist, ist verkauft, peripatit. Die Fiat-Fabriken liegen in Rom, York, die Banken werden von ausländischen Kontoren kontrolliert.

Dafür verdrängen die italienischen Kapitalisten, die Faschistenführer, die Geld überheblicher im Ausland. Die Demolierer dieser Kapitalist sind für Europa, Celligioni, für America Gianni.

Stützen der Banken, die in Italien nicht gemacht haben, bestehen in allen Großbanken der Welt. Im Lande fehlt das Kapital; aber italienisches Gold hat sich in der Welt, die Banquiers bekommen die neuen Notenwerke und die größte Zeitung Oesterreichs, das „Wiener Journal“, gekauft.

Wie der Bolschewismus in Rußland, stürzt sich der Faschismus in Italien auf die Technik mit ihren phantastischen Möglichkeiten. Die Investitionen in der Elektroindustrie liegen darum von 505 Millionen Lire (1914) noch in Rußland, 2400 Millionen — auf 11.700 Millionen (1928). Das Kapital der chemischen Industrie wurde auf mehr als 4 Milliarden Lire gesteigert. Aber Technikreform und Rationalisierung führen mangels genügenden Abzuges nicht zum Sinken der Preise, sondern nur zur Einschränkung der Produktion und zur Schließung der Werke. In der Welt fand man täglich 300 Autos produzierte, er erzeugte 1929 täglich 1300, 1930 aber nur noch täglich 400. Neben den wirtschaftlichen Fehlern spielen dabei natürlich die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise mit, die kein Nationalismus und kein Kapitalismus überwinden kann.

Der Rechtsstaat im italienischen Staatsfiasko betrug nach amtlicher Mitteilung 1167 Millionen Lire am 31. Oktober 1931. Die innere Schuld beläuft sich auf 92,3 Milliarden Lire; der Banknoten-Umlauf ist auf 14,4 Milliarden Lire gestiegen. Dabei ist Italien ein Siegerland und hat von Deutschland immense Reparationen bekommen (jährlich 131 Millionen Mark — 650 Millionen Lire, dazu Grantschuld um). Von Oesterreich-Italien hat es fast das gesamte Kriegsmaterial eines 52-Millionen-Lotes-Gelotes, die Kriegsschiffe samt Ausrüstung und Ausrüstung, die Handelsflotte mit modernsten Waffen.

In der vorläufigen Zeit, im Jahre 1922, zahlte die Italiener 12 Milliarden Steuern. Im Finanzjahr 1930/31 waren die Steuern trotz höhererwertiger Lire auf 20 Milliarden gestiegen, und für das Finanzjahr 1931/32 werden sie auf 24 Milliarden geschätzt.

Die Italiener zahlen: 1. 1070 Millionen Lire um nur jeder Lire einen Spigel zu haben. (Das weitere größere und reichere Frankreich gibt für seine Polizei den fünften Teil aus!). 2. 1500 Millionen Lire für die stehende Milizia Nazionale (die 60.000 Millionen Lire für das reguläre Militär). 3. 6000 Millionen Lire für das reguläre Militär. 4. 400 Millionen Lire für die faschistischen sogenannten Gemerkschaften. 5. 400 Millionen Lire für das reguläre Militär. 6. 400 Millionen Lire für das reguläre Militär. 7. 400 Millionen Lire für das reguläre Militär. 8. 400 Millionen Lire für das reguläre Militär. 9. 400 Millionen Lire für das reguläre Militär.

Die Arbeitererziehung ist in Italien von jeher auf besondere Schwierigkeiten gestoßen. Die Industrie litt unter dem Mangel an Rohstoffen, die Landwirtschaft unter dem Fehlen eines anweltschützenden Marktes. Weder die 1911 eroberten Kolonien, noch die Amerikaner durch den Weltkrieg waren imstande, die italienische Wirtschaftsentwicklung wirklich zu befeuern.

Da kam der große Mann, der Autorität und Impulse (Mugensblende) — so hat sich Mussolini selbst genannt, der Mann ohne Programm und System, der „intuitive Relativist“ — wieder seine eigenen Worte. Wie ist nach zehn Jahren die Bilanz seine Regierung?

Der große Arbeitererzieher und Deutschererzieher wurde Duce, achtjähriger Reichsminister und Zeitungsherr. Aber Mussolinis außenpolitische Erfolge liefen Null. Und seine innerpolitische Stellung wird heute wie von neuem auf den Spinnen der Bonajotti gehalten.

Im Jahre 1927, also vor der Weltwirtschaftskrise, die ja voll erst im Jahre 1929 mit dem Ausbruch an der New-Yorker Börse einsetzte, mußte der Crebilo Nazionale seine Sklaverei lösen und verschwinden.

# Friedrich Wöhler

Vor einem halben Jahrhundert, am 23. September 1882, starb zu Göttingen einer der größten Chemiker, die je in Deutschland gelebt haben, Friedrich Wöhler. Der Name dieses Mannes wurde noch einmal bekannt, als Wöhler vor vermurdet und ungläubig aufstrebenden Wissenschaften mitteilte, daß es ihm gelungen sei, Harstoff zu erzeugen. Bis zum Jahre 1828 galt in der Chemie die Anschauung, daß es zwischen der organischen und der anorganischen Chemie, das heißt also zwischen dem belebten und den leblosen Stoffen, keine Brücke gebe. Damals nun befam der hochangehene Professor der Universität Stockholm, Jakob Berzelius, einen Brief aus Berlin, dessen Abfender sein früherer Schüler, der Professor der damals neu gegründeten Kaiserlichen Gewerbeschule in Berlin, Friedrich Wöhler, war. In diesem Schreiben war ein entzündlicher Stoff enthalten, der das leblose Kohlensäuregas des Herrn Professor Berzelius erzeugte mittels. Immer wieder las Berzelius diesen einen, einzigen Satz: „Ach kann, folglich, mein chemisches Vater halten und muß Ihnen zeigen, daß ich Harstoff machen kann, ohne Bieren oder überhaupt ein Tier, ist es möglich oder Sünde, nötig zu haben: das jannulare Ammonium ist Harstoff.“ War dieser Satz richtig, dann wurde das ganze Lehrgebäude der damaligen Chemie erschüttert. Berzelius selbst hatte immer gelebt, daß die organische Chemie die Wissenschaft von den Stoffen sei, die durch den Einfluß einer aus überirdischen angenommenen Lebenskraft entstanden seien. Das wissenschaftliche Glaubensbekenntnis fast aller Chemiker, die vor 100 Jahren lebten, mußte, wenn die Entdeckung Wöhlers sich als richtig herausstellte, durch ein neues ersetzt werden, und von nichts trennen sich Menschen schwerer als von alten, festeingewurzelten Meinungen.

Aber alle Voreingenommenheit der Wissenschaftler vermochte die Tatsache, daß es dem erst 34jährigen Wöhler gelungen war, den Harstoff tatsächlich auf künstliche Weise herzustellen, nicht aus der Welt zu schaffen; eine wichtige Etappe in der Entwicklung der chemischen Wissenschaft war damit erreicht worden. Ein Jahr zuvor war es Wöhler gelungen, Aluminium rein zur Darstellung zu bringen. Schon diese Arbeit hätte genügt, seinem Namen für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz im Tempel der Wissenschaft einzuräumen. Heute freilich man sich darüber, ob Wöhler oder Berzelius (1777 bis 1848) der Entdecker des Aluminiums sei. Dieser Streit ist jedoch vollkommen müßig, da sowohl Berzelius als auch Wöhler sich über ihren Anteil an der Entdeckung des Aluminiums völlig im klaren waren. Wöhler selbst hat darüber in einem an diesen gelegten Brief an den Entdecker des Chromaluminiums bezeichnet und weiter ausgeführt, daß man dieser Leistung die Ehrentitel des Aluminiums und anderer Metalle verleihe. Wöhler war eben ein

— Kaffen hat 42 Millionen Einwohner — 134.000 Personen! Das ist die politische Gefangenen, die Herkommen, die Departieren und die unter Polizeiaufsicht stehenden nicht einbezogen. Ihre Zahl liegt man auf 200.000.

Die „Senatsgerichte zum Schutze des Staates“ — des Faschismus — wie in diesem Jahr folgende Aktivität; Januar 4 Prozesse, 2 Verurteilungen, 184 Jahre und 10 Monate Einzelhaft; Februar 9 Prozesse, 45 Verurteilungen, 442 Jahre und 8 Monate Einzelhaft; März 19 Prozesse, 99 Verurteilungen, 64 Jahre und 11 Monate Einzelhaft; Juni 6 Prozesse, 41 Verurteilungen, 2 Todesurteile (Bosone und Scarbiotti), 439 Jahre und 75 Tage Einzelhaft, insgesamt 38 Prozesse, 213 Verurteilungen, 2 Todesurteile und 1461 Jahre 7 Monate und 15 Tage Einzelhaft. Nur im März und Mai wurden die Richtergerichte feiert. Das nach fast zehn Jahren Triest (Italien).

In Deutschland herrscht schwere Not. Aber der aufgeregte Arbeiter wird nicht schimpfen, sondern vergleichen. Wie hat es in Deutschland unter dem Kabinet Herrmann Müller ausgesehen? Die deutsche Republik hervorgerungen aus einem verlorenen Krieg, feuerte durch auf die schwereren Kriegerelände hinstück einen sozialen Kurs und vollbrachte Leistungen, die das ganze Ausland bewunderte. Der gesamte Sozialismus des reichen Frankreichs hatte im letzten Vortriebsjahr 6856 Millionen Lire betragen. Der Sozialismus der armen Republik aber — 1929, bei durchschnittlich 1,5 Millionen Arbeitelosen — 36.842 Millionen Lire! Im letzten Vortriebsjahr waren die 4,5 Milliarden Lire für die Kriegsbeteiligungen und Kriegerverbunden nicht mit eingerechnet. Gegenüber dem demagogischen Getöse der Kommunisten und der reaktionären Verleumdungen der Nationalisten muß die Arbeiterklasse nur die Wirklichkeit sehen, um zu erkennen, daß nur in der Freiheit auch ein sozialer Stand behauptet und verbessert werden kann. (Aus der Diktatorzeit, „Das Neue Volk“.)

frenger und gerader Wissenschaftler, der über seinen eigenen Arbeitserfolg und die daraus hervorgerungenen Ergebnisse vollkommen objektiv urteilt. Derzeit hat jacobius als erster Chemiker durch Glühen eines Gemisches von Tonerde und Kohle im Chlorform wasserfreie Aluminiumchlorid dargestellt und dieses mit Kalium-Natrium ausgeteilt. Als Ergebnis hat er ein Gemisch erhalten, das aus Aluminium und Kalium bzw. Natrium besteht. Er selbst hat Wöhler aufgefordert, an den Versuchen, reines Aluminium darzustellen, weiterzuarbeiten. Wöhlers Verdienst besteht darin, ein anderes Verfahren als das Derzeitige zur Erreichung des gelagten Nies verwendet zu haben. Er fertigte das wasserfreie Aluminiumchlorid mit metallischem Kalium, jög die Schmelzen mit Wöller aus, und das grove metallische Pulver, das als Ergebnis ausrichtlich, war eben das gelagte Aluminium. Saint Claire Deville machte dann dieses Verfahren für die Praxis nutzbar, das fast bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Aluminiumherstellung beherrschte. An Stelle des Kaliums wurde dabei jedoch Natrium verwendet. Erst die Dynamomethode, die die Durchführung der wirtschaftlichen Elektrolyse möglich machte, verdrängte das Wöhler'sche Verfahren.

Großen Einfluß auf Wöhlers Arbeiten hat sicherlich auch seine Freundschaft mit Julius Liebig gehabt, der man ihrer Wirksamkeit nach eigentlich nur die Freundschaft Schillers und Goethes zur Seite stellen kann. Beide Männer waren genial veranlagt, aber in ihren Charakteren so verschieden, daß sie sich auf das glücklichste ergänzten. Als Wöhler den Verlust seiner jungen Frau zu beklagen hatte, wurde ihm der Aufenthalt in Kaschau, wo er damals weilte, derartig erleuchtet, daß er gern nach Gießen überließelte, um zusammen mit Liebig in dessen Laboratorium, Seite an Seite mit einem geistigeren Freunde zu arbeiten, und den schweren schiedelicheit zu überwinden. Aus diesen Jahren erwuchs die sogenannte „Radikaltheorie“ der organischen Chemie.

Wöhler, dem noch eine große Zahl anderer Entdeckungen gelangen, wurde am 31. Juli 1800 zu Eschwege in bei Frankfurt am Main als Sohn des hessischen Stallmeisters und Tierarztes August Anton Wöhler geboren, der angeht aus der Brandburg; ursprünglich aber der Leiter des Hofarztes in Reimsingen gewesen. Die besten, gelehrtesten Männer seiner Zeit waren unter den Lehrern seines Sohnes vertreten: der Geistesforscher G. Schloffer (Goethes Schwager), der Praxologe G. Croteau, der Geograph Ritter, der Chemiker G. Mellin und endlich, nicht zuletzt, Berzelius. Friedrich Wöhler studierte in Heilbrunn, Marburg und Stockholm. 1824 wurde er in Heidelberg Professor, um dann einem Ruf an die Berliner Gewerbeschule zu folgen, aus der sich die heutige Technische Hochschule in Charlottenburg entwickelt hat. Als Wöhler 1832 nach kurzer Krankheit starb, hinterließ er ein umfassendes und außerordentlich vielseitiges Lebenswerk. Mit ihm ist ein Revolutionär auf dem Gebiete der Wissenschaft dahingegangen.

# Rätsellecke

### Magische Quadrate

Die Buchstaben aaaa aaaaabbbbddd eeeeeeeeee fghiiiiiiiii jmmnnnoooo prrrssttttuuzz sind in die Quadrate in der Schickung der chemischen Wissenschaft war damit erreicht worden. Ein Jahr zuvor war es Wöhler gelungen, Aluminium rein zur Darstellung zu bringen. Schon diese Arbeit hätte genügt, seinem Namen für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz im Tempel der Wissenschaft einzuräumen. Heute freilich man sich darüber, ob Wöhler oder Berzelius (1777 bis 1848) der Entdecker des Aluminiums sei. Dieser Streit ist jedoch vollkommen müßig, da sowohl Berzelius als auch Wöhler sich über ihren Anteil an der Entdeckung des Aluminiums völlig im klaren waren. Wöhler selbst hat darüber in einem an diesen gelegten Brief an den Entdecker des Chromaluminiums bezeichnet und weiter ausgeführt, daß man dieser Leistung die Ehrentitel des Aluminiums und anderer Metalle verleihe. Wöhler war eben ein

### Stufenrätzel

A	1	2	3	4	5	6	7	8
A	1	2	3	4	5	6	7	8

1. 1233456789 Stufenrätzel: 254689 Rampf; 366423456789 Stufenrätzel: 375457 Stufenrätzel; 4523278; 57114 Kartenspiel; 64532 weibl. Bornname; 752375 Redner; 56784 Fluß in Frankreich; 83255 Uhrkunstgeometer.

### Diamanträtzel

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Die Buchstaben AAAA ABA CHAAAA DDEEEEEE EEEEEE FFHHIIILLMM NNNNNNNNO ORRSSTTT (CH ein Buchstabe) sind in die letzten Buchstaben der Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Märchen; 2. Handwerkerzeug; 3. Teil des Wagens; 4. Gesele; 5. Berufungsorgan; Organisation; 6. Südfing; 7. Rühmet; 8. Klotterbewohner; 9. Wild; — Sind die Wörter richtig gefunden, so ist die mittlere Waagerechte gegen die mittlere Vertikale.

### Auflösungen der letzten Rätsellecke

Kreuzrätzel: Waagerecht: 1. Krena; 5. Isant; 8. Vore; 9. Baum; 10. Ezer; 12. Rebe; 13. Chen; 14. Galla. — Vertikal: 2. Rufe; 3. Raab; 4. Alpen; 8. Irene; 6. Wagen; 7. Emben; 11. Wta; 12. Wst.

Stufenrätzel: 1. Mote; 2. Nur; 3. Naah; 4. Karotte; 5. Lenker; 6. Tennan; 7. Risse; 8. Deit; 9. Jer; 10. Selt; 11. Cosater; 12. Derrun; 13. Wize; 14. Renar; 15. Siffiter; 16. Machonar; 17. Agitation; 18. Rufe. — Man kann viel, wenn man viel nie zurat.

Magische Figur: 1. Granat; 2. Panama; 3. Knanas; 4. Samara.

Stufenrätzel: 1+2 Berge; 3+4 Hering; 5+6 Gabel; 7+8 Kabel; 2+8 Kegel; 7+8 Kabe; 5+1+4 Seering; 7+8 Kabe; 3+8 Kegel; 7+6 Kabe; 3+6 Kegel.

Schickung: 1. Für die Wörter ist das Beste gerade gut genug — Schlüsselwort: Klart, Erfurt, Diener, Ganges. Enttäuscht: Geier — Eier. Groß und größer: Dom — Rom.